

die Wirtschaft

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Vorarlberg

81. Jahrgang • 13. Juli 2026 • Nr. 13



Naturschutzgesetz-Novelle:

Vereinfachung und Verfahrensbeschleunigung

FOTO: GETTYIMAGES/CNTHZL

Verlässliches
Wissen für **starke**
Unternehmen.

WBI
KNOWLEDGE
SOLUTIONS



www.wbi.at

WISSEN Sicher. Organisieren. Nutzen.

WERBUNG

VOLKSBANK
VORARLBERG

**1000 Tage
für euer Vertrauen.**

Jetzt profitieren – Komfortkonto ohne
Kontoführungsgebühr sichern*

Gutes zieht Kreise.

INFOS



WIR FÜHREN **MENSCH** UND **RAUM** ZUSAMMEN

SIE SUCHEN, WIR HABEN

Bundesstraße 87, 6923 Lauterach
Bahnhofstraße 2, 6800 Feldkirch



DORNBIERN 2552/6548

Renditestarkes Zinshaus – Investieren in Bestlage

- ca. 285 m² Wohnfläche
- ca. 76 m² Nutzfläche
- Geschäftsfläche + 3 Wohnungen
- HWB 80/C, fGEE 1,49/C



DORNBIERN 2552/6477

Ein Investment in Stil und Kreativität

- ca. 85 m² Nutzfläche
- zentrale Lage an der L190
- Kundenparkplätze vor dem Eingang
- HWB 51/C, fGEE 1,44/C



DORNBIERN 2552/5905

Ihre Verkaufsfläche in bester Lage mit höchster Frequenz

- ca. 229 m² Nutzfläche
- gute Verkehrsanbindung
- 5 Tiefgaragenplätze
- HWB 56/C, fGEE 0,74/A



NENZING 2552/7015

Wohn- und Geschäftshaus für Investoren – viele Möglichkeiten

- ca. 925 m² Nutzfläche
- ca. 1.356 m² Grundstück
- schnelle Anbindung an die A14
- HWB 103/D, fGEE 1,33/C



BLUDENZ 2552/6339

Attraktives Investment im Bludener City-Bürohaus

- ca. 103 m² Nutzfläche
- 2. Stock
- öffentl. Parkplätze in der Umgebung
- HWB 237/F, fGEE 4,18/G



HARD 2552/6137

Raum für Visionen: Wohnen oder Büro möglich

- ca. 467 m² Nutzfläche
- ca. 357 m² Grundstück
- Nähe zur deutschen Grenze
- HWB 56/C, fGEE 1,20/C



HARD 2552/6658

Ideale Geschäfts-, Ausstellungs- und Lagerfläche

- ca. 591 m² Nutzfläche
- Warenlift bis 4t - ca. 19 m²
- 9 überdachte Parkplätze
- HWB 57/C, fGEE 0,50/A++



HÖRBRANZ 2552/6001

Attraktives Gewerbeensemble und perfekte Infrastruktur

- ca. 150 m² Nutzfläche
- gute Infrastruktur
- 6 Freiplätze
- HWB 110/B, fGEE 1,34/C



RANKWEIL 2552/6712

Büro, Praxis, oder Ihr neues Geschäft in bester Lage

- ca. 202 m² Nutzfläche
- barrierefrei
- Lagerräume im Keller
- EAW in Arbeit



LAUTERACH 2552/5955

Top-Gewerbeobjekt in bester Lage zu Mieten

- ca. 2.954 m² Lagerfläche
- ca. 681 m² Bürofläche
- Halle ist beheizt mit Luftheizung
- HWB 46/B, fGEE 1,11/C



LAUTERACH 2552/6897

Bürostandort mit Flexibilität – bis zu 4 separate Einheiten möglich

- ca. 419 m² Nutzfläche
- 2. OG mit Lift
- 8 Tiefgaragenplätze
- HWB 17/A, fGEE 0,60/A+



LAUTERACH 2552/6887

Geschäftsfläche – profitieren Sie von der Frequenz rund um XXXLutz

- ca. 208 m² Nutzfläche
- zentrale Lage
- Mitnutzung Parkplatz XXXL möglich
- HWB 52/C, fGEE 0,74/A

Weitere Infos auf www.remax-immowest.at

Kauf Miete

+43 5574 534 34
vorarlberg@remax-immowest.at

Schwerpunkte dieser Ausgabe:



FOTOS: ANDHALL STOCK ADOBE, DARKO TODOROVIC, GETTY IMAGES VSHQ

6
 Naturschutz mit
 Hausverstand -
 WKV unterstützt Vorderungen
 des Landes.



12
 Rechtsanwältin Christine
 Knecht-Kleber erklärt die
 wichtigsten Kriterien zur
 KI-Verordnung. (AI-Act)



27
 Liebherr Nenzing blickt auf
 50 Jahre Innovation und
 internationale Entwicklung
 zurück.

- | | |
|-----------|---|
| 4 | Smart Border Austria: Wie eine effiziente Zollabwicklung jetzt geht. |
| 10 | 106 Unternehmen wurden mit dem Qualitätslabel „ausgezeichneter Lehrbetrieb“ geehrt. |
| 22 | Start-Pitch 2026: Gesucht werden Vorarlbergs beste Gründungsideen.
Wer den Schritt in die Selbstständigkeit plant oder gerade gegründet hat, kann seine Geschäftsidee noch bis 16. August beim start-Pitch 2026 einreichen. |
| 25 | KI-DAYS von 28. bis 30. September 2026
Die KI-Days bieten einen Einstieg, Matchmaking bzw. praktische Umsetzung zur Etablierung von KI-Tools im eigenen Betrieb. Jetzt anmelden! |
| 28 | EXTRA. In dieser Ausgabe finden Sie folgendes Extrathema:
Wirtschaftsstandort Vorarlberg |

VERKEHR

Smart Border Austria

LAUFEND AKTUALISIERTE INFORMATIONEN:

In den untenstehenden Links finden Sie die aktuellen Entwicklungen und Termine zur Digitalisierung der Zollprozesse im Rahmen von Smart Border Austria. Ebenfalls finden Sie sämtliche Newsletter des BMF und auch den Link zur Anmeldung zu diesen Newslettern:

• Newsletter -
Anmeldung & Archiv



[www.bmf.gv.at/
themen/zoll/smart-
border-austria/
newsletter-anmel-
dung-archiv.html](http://www.bmf.gv.at/themen/zoll/smart-border-austria/newsletter-anmeldung-archiv.html)

• Aktuelle Neuigkeiten



[www.bmf.gv.at/
themen/zoll/smart-
border-austria/
aktuelle-neuigkeiten.
html](http://www.bmf.gv.at/themen/zoll/smart-border-austria/aktuelle-neuigkeiten.html)

• Smart-Border-Austria



[www.bmf.gv.at/
themen/zoll/smart-
border-austria.html](http://www.bmf.gv.at/themen/zoll/smart-border-austria.html)

Smart Border Austria dient der Vereinfachung und Beschleunigung des grenzüberschreitenden Güterverkehrs zwischen der Schweiz bzw. dem Fürstentum Liechtenstein und Österreich. Dies ist in beiden Richtungen möglich und sorgt für eine effizientere Zollabwicklung.

Das Hauptziel von Smart Border Austria ist die Digitalisierung der Zollprozesse in Vorarlberg sowie die Ablöse des bestehenden papierbasierten Laufzettelverfahrens. Smart Border Austria ist eine gemeinsam mit der Schweizer Zollverwaltung vereinbarte Lösung und dient zur Überwachung der von beiden Zollverwaltungen vereinbarten Prozesse.

Das Laufzettelverfahren wird am 01. September 2026 gesamtthetisch beendet. Ab diesem Zeitpunkt ist die Teilnahme an den Prozessen von Smart Border Austria für den grenzüberschreitenden Güterverkehr zwingend erforderlich. Der flächendeckende Regelbetrieb für die Prozesse von Smart Border Austria startet planmäßig am 01. Dezember 2026.

Digitalisierung der Grenzzollstellen

Mit der Digitalisierung der Grenzzollstellen erfolgt eine exklusive Umstellung auf die digitalen Prozesse von Smart Border Austria. Sobald eine Grenzzollstelle digitalisiert wurde, ist eine Nutzung des papierbasierten

Laufzettelverfahrens dort nicht mehr möglich. Gleichzeitig mit der Digitalisierung der Grenzzollstellen startet die Pilotphase für den Prozess Rollender Korridor an folgenden Terminen:

Grenzzollstelle Digitalisierung / Start Pilotphase Rollender Korridor

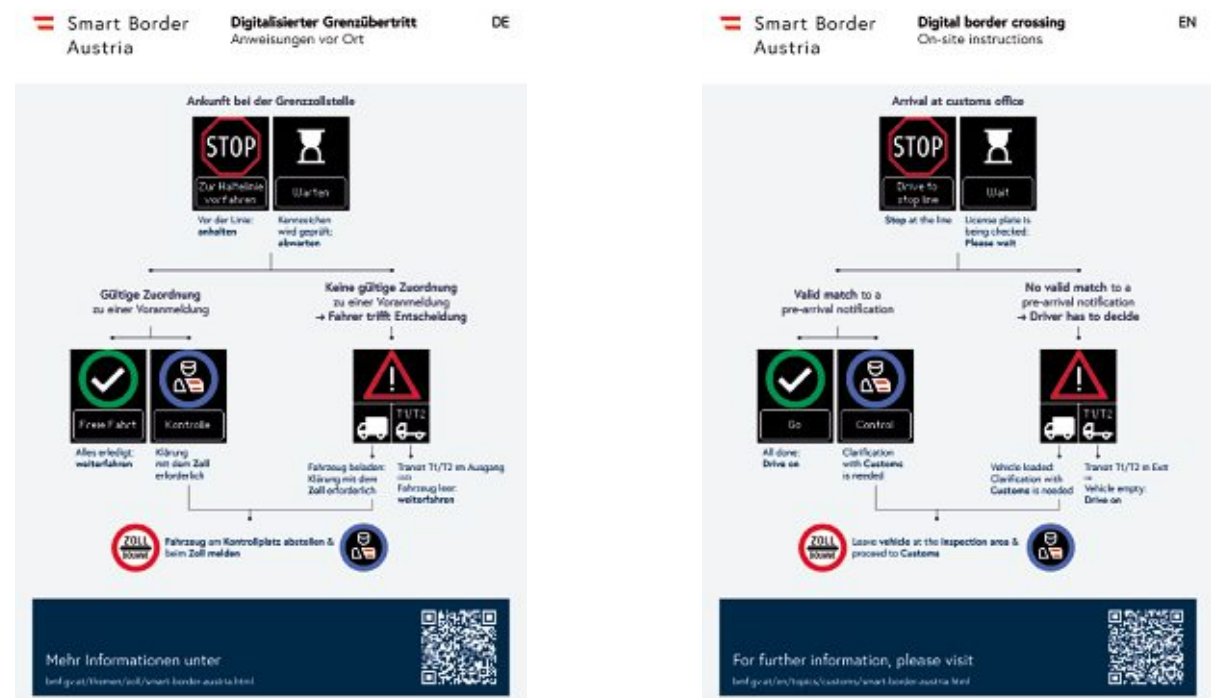
- Tisis: 25.6.2026 (in Betrieb)
- Höchst: 31.8.2026
- Hohenems (nur Ausgang): 31.8.2026
- Mäder: 31.8.2026
- Meiningen: 31.8.2026
- Lustenau: 30.11.2026

WICHTIG!

1. September 2026 – Ende des Laufzettelverfahrens

1. Dezember 2026 – Start des flächendeckenden Regelbetriebs für die Prozesse von Smart Border Austria

Zur optimalen Lenkung des Verkehrs und Vermeidung von Staus an den Grenzen werden an den Grenzzollstellen sogenannte Wechselverkehrszeichen montiert. Folgende Anweisungen werden damit in deutscher und englischer Sprache erteilt:



EDITORIAL

Naturschutz braucht Vernunft – nicht Schikanen



FOTO: MAREK KNOPP

KommR Karlheinz Kopf
WKV-Präsident

„Die Wirtschaft verlangt keine Sonderbehandlung, aber eine Anerkennung ihrer besonderen Bedeutung für eine nachhaltige Wohlstandsentwicklung unseres Landes.“

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Niemand stellt den Wert einer intakten Natur infrage. Im Gegenteil: Gerade die Vorarlberger Wirtschaft lebt von einem attraktiven Lebensraum. Unsere Unternehmen investieren seit Jahren in Energieeffizienz, ressourcenschonende Produktion, Kreislaufwirtschaft und innovative Technologien. Sie übernehmen Verantwortung – nicht, weil sie dazu gezwungen werden, sondern weil nachhaltiges Wirtschaften längst Teil ihres Erfolgsmodells ist. Umso verständlicher ist eine Entwicklung, die Naturschutz immer öfter mit immer neuen Auflagen, unübersichtlichen Verfahren und unverhältnismäßigen Hürden gleichsetzt. Naturschutz betreibt man nicht über unsachgemäße Schikanen. Wer Verfahren endlos in die Länge zieht, Zuständigkeiten vervielfacht oder jede unternehmerische Entwicklung unter Generalverdacht stellt, schützt die Natur nicht besser, er verhindert Investitionen, Innovationen und Arbeitsplätze.

Die Wirtschaft verlangt keine Sonderbehandlung, aber eine Anerkennung ihrer besonderen Bedeutung für eine nachhaltige Wohlstandsentwicklung unseres Landes. Sie verlangt faire, nachvollziehbare und praktikable Rahmenbedingungen. Entscheidungen müssen transparent, rechtssicher und innerhalb angemessener Fristen getroffen werden. Unternehmerinnen und Unternehmer brauchen Planungssicherheit und keine jahrelangen Genehmigungs-marathons, deren Ausgang oft ungewiss bleibt.

Wir dürfen nicht vergessen: Eine starke Wirtschaft ist keine Bedrohung für den Naturschutz – sie ist eine seiner wichtigsten Voraussetzungen. Nur erfolgreiche Betriebe können in neue Technologien investieren, Emissionen reduzieren und nachhaltige Lösungen entwickeln. Wer den Wirtschaftsstandort schwächt, nimmt sich genau jene Partner, die wir für den Umwelt- und Klimaschutz dringend brauchen.

Deshalb müssen wir endlich aufhören, Ökologie und Ökonomie gegeneinander auszuspielen. Beides gehört zusammen. Verantwortungsvolle Politik schafft Regeln, die die Natur schützen, ohne Entwicklung unmöglich zu machen. Sie setzt auf Kooperation statt Konfrontation, auf Augenmaß statt Ideologie und auf Lösungen statt Blockaden.

Vorarlberg braucht beides: eine intakte Natur und eine wettbewerbsfähige Wirtschaft. Das ist kein Widerspruch, sondern die Grundlage unseres Wohlstands und unserer Lebensqualität. Naturschutz gelingt dort, wo Verantwortung, Innovation und Vernunft zusammenkommen, nicht dort, wo Bürokratie und Schikanen den Takt vorgeben.

Ihr
Karlheinz Kopf
Präsident der Wirtschaftskammer Vorarlberg

thema

Naturschutz mit Hausverstand



FOTO: GETTY IMAGES

Forderungen der Wirtschaftskammer Vorarlberg werden im Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung (GNL) umgesetzt.



„Entscheidend ist nicht ein generelles Nein zur Entwicklung, sondern die wirtschaftliche Entwicklung und Naturschutz miteinander zu verbinden.“

Markus Comploj
Spartenobmann
Industrie



„Die vorgesehenen Vereinfachungen schaffen mehr Planungssicherheit, beschleunigen Investitionen und entlasten Unternehmen von überflüssiger Bürokratie.“

Bernhard Feigl
Spartenobmann
Gewerbe und Handwerk

FOTOS: MATTHIAS RHOMBERG

Die Novellierung des Vorarlberger Gesetzes über Naturschutz und Landschaftsentwicklung (GNL) trägt eine deutliche Handschrift: weniger Bürokratie, kürzere Verfahren und mehr Planungssicherheit für Investitionen – bei unangetastetem Schutz ökologisch sensibler Gebiete.

Es sind genau jene Themen, für die sich die Wirtschaftskammer Vorarlberg seit Jahren aktiv einsetzt.

Rund drei Jahrzehnte lang blieb das GNL in seinen Grundzügen unangetastet, während Verfahren, Interessensabwägungen zulasten der wirtschaftlichen Weiterentwicklung und Verwaltungsaufwand stetig zunahmen – der ökologische Erhalt stand dazu vielfach in keinem Verhältnis.

„Weniger Bürokratie, mehr Hausverstand“.

Am 25. Juni 2026 präsentierten Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Christian Gantner die Reform. Ihr Leitmotiv: „Weniger Bürokratie, mehr Hausverstand“. In der Wirtschaftskammer wertet man die Novelle als Erfolg auf ganzer Linie – die zentralen Forderungen der Interessenvertretung finden sich unmittelbar wieder, wenngleich noch einige Forderungen offen geblieben sind.

Dass die Reform breit abgestützt ist, belegt auch der vorangegangene Novellierungsprozess: Mit dem Auftakt im Frühjahr 2025 wurden alle betroffenen Akteure eingeladen, Vorschläge für ein praxistaugliches und klares Naturschutzrecht einzubringen.

Wo die Wirtschaft am stärksten entlastet wird

Am deutlichsten spürbar ist die Entlastung dort, wo die grundlegende Entscheidung über die Flächennutzung längst gefallen ist: in als Baufläche gewidmeten und bebauten Gebieten. Doppelgleisigkeiten und überzogene Bewilligungspflichten werden abgebaut, ohne dem Schutz von europarechtlich geschützten und ökologisch sensiblen Gebieten, Pflanzen und Arten entgegenzuwirken.



Betriebsgebiete sind von der Bewilligungspflicht befreit. Es sind keine naturschutzrechtlichen Bewilligungen auf gewidmeten Betriebsflächen notwendig. Dort wurde bereits im Rahmen der Raumplanung entschieden, dass eine wirtschaftliche Nutzung des Gebietes vorgesehen ist. Zusätzliche Verfahren schaffen daher nur Doppelgleisigkeiten und keinen ökologischen Mehrwert.



Bauen wird einfacher, nicht schrankenlos. Im bebauten Gebiet fallen überholte Bewilligungspflichten weg. Außerhalb bebauter Bereiche gelten weiterhin klare Grenzen und Bewilligungspflichten.



Deutlich höhere Schwellenwerte für Vorhaben außerhalb bebauter Bereiche. Dort greift eine naturschutzrechtliche Bewilligungspflicht für Bauwerke und Parkplätze erst ab 2.000 m² überbauter Fläche – bisher lag die Grenze bei 800 m². Bei Geländeveränderungen steigt der Schwellenwert von 100 auf 400 m², und bei Straßen, Lager- und Ablagerungsplätzen werden die Grenzen teils mehr als verdoppelt.

Schnellere Verfahren, mehr Rechtssicherheit

Neben den Bewilligungspflichten selbst setzt die Novelle beim Verfahren an – ein weiterer Kernpunkt der Forderungen der Wirtschaftskammer Vorarlberg.



Die Behörde muss künftig innerhalb von drei statt vier Wochen mitteilen, ob für das angezeigte Vorhaben überhaupt ein Bewilligungsverfahren nötig ist.



Online veröffentlichte Entscheidungen gelten bereits nach einer statt nach zwei Wochen als zugestellt.



Bescheidaufgaben können auf Antrag des Bewilligungsinhabers nachträglich abgeändert oder aufgehoben werden, wenn weniger belastende Auflagen ausreichen.



Ein wirksamer Naturschutz setzt Prioritäten anstatt pauschal zu verbieten Bartholomäberg, im Bild: Rellseck - Blick nach Bludenz und ins Walgau.

FOTO: ANDHALL | STOCK.ADOBE.COM



Beteiligungs- und Beschwerderechte von Naturschutzanwaltschaft und Umweltorganisationen bestehen künftig nur mehr dort, wo es unionsrechtlich vorgegeben ist.

„Genau der richtige Schritt“

Wirtschaftskammerpräsident Karlheinz Kopf begrüßt die Novelle, mit der zahlreiche Forderungen der Wirtschaftskammer aufgenommen wurden. „In einigen Bereichen konnten wesentliche Verbesserungen für die Wirtschaft erzielt werden. Insbesondere die Abschaffung von Doppelgleisigkeiten mit anderen Gesetzen wird eine spürbare Entlastung für Unternehmen sein, die in den Wirtschaftsstandort investieren wollen.“ Ein starker Wirtschaftsstandort und wirksamer Naturschutz sind keine Gegensätze, sondern gemeinsame Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung Vorarlbergs. Die vorgesehenen Vereinfachungen schaffen Planungssicherheit für zukünftige Investitionen und die damit verbundenen Verfahren, ohne dass der Schutz ökologisch besonders sensibler Gebiete und geschützter Arten verloren geht.

Blick auf Flächenbilanz beruhigt

Wer befürchtet, dass künftig überall gebaut werden darf, kann beruhigt sein – ein Blick auf die Flächenbilanz des Landes entkräftet das Argument. Gerade einmal knapp fünf Prozent der Gesamtfläche Vorarlbergs

sind als Bau-, Bauerwartungsfläche und Betriebsgebiete gewidmet, das entspricht rund 12.000 Hektar. Dem stehen etwa 235.000 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche, Freihaltegebiete und Wald gegenüber – Flächen, auf denen die naturschutzrechtliche Bewilligungspflicht ab den jeweiligen Schwellenwerten bestehen bleibt. Die Erleichterungen greifen also dort, wo die Nutzungsentscheidung ohnehin längst gefallen ist, während der weitaus größte Teil des Landes im bisherigen Schutzregime verbleibt.¹

Planbarkeit für Investitionen

Die GNL-Novelle setzt den Schutz dort an, wo er gebraucht wird – bei ökologisch sensiblen Flächen und schützenswerten Arten – und nicht dort, wo eine wirtschaftliche Entwicklung stattfinden muss. Für Unternehmen im Land bedeutet dies vor allem Planbarkeit für Investitionen und Stärkung des Standortes. Die Novelle soll im Sommer 2026 in Begutachtung gehen und im Frühjahr 2027 in Kraft treten. Hält sie, was die Ankündigung verspricht, ist sie ein gutes Beispiel dafür, dass ein starker Wirtschaftsstandort und wirksamer Naturschutz zusammengehören.

Autorin: Laura Brugger-Braun

¹Raumbeobachtung Vorarlberg, Flächenwidmung 2025

Rund um die Reform kursieren Behauptungen, die einer Prüfung nicht standhalten

Mythos

„Der Naturschutz wird ausgehebelt.“

Fakt

Natura-2000-Gebiete und unionsrechtlich geschützte Arten bleiben vollständig geschützt. Beseitigt wird vor allem nationales „Gold Plating“, das über europäische Vorgaben hinausgeht.

Mythos

„Jetzt darf überall ohne Bewilligung gebaut werden.“

Fakt

Nein. Erleichterungen gelten vor allem auf gewidmeten und bebauten Flächen. Außerhalb dieser Bereiche bleiben naturschutzrechtliche Bewilligungen bestehen.

Mythos

„Umweltorganisationen werden ausgeschaltet.“

Fakt

Ihre Beteiligungs- und Beschwerderechte bleiben dort erhalten, wo sie europarechtlich vorgeschrieben sind.

Mythos

„Größere Bauprojekte entgehen jeder Kontrolle.“

Fakt

Es werden lediglich realistische Schwellenwerte eingeführt – nicht jedes Vorhaben muss unabhängig von seiner Umweltrelevanz ein aufwendiges Naturschutzverfahren durchlaufen.

magazin

CREATIVELUNCH

Kreativität stärkt Unternehmen

Gestaltung lebt vom Austausch unterschiedlicher Perspektiven. Genau dafür bot der CreativeLunch Anfang Juli in der CampusVäre Raum. Kreativschaffende, Unternehmer:innen und Auftraggeber:innen kamen anlässlich des für Vorarlberg erfolgreichen Staatspreis Design und der Ausstellung im designforum zusammen, um über die Rolle von Design als Innovations- und Wettbewerbsfaktor zu diskutieren. Georg Bechter (Licht) und Felix Bösch (Lustenauer Senf) zeigten auf, wie gutes Design Unternehmen nachhaltig prägen kann. Wirtschaft entstehe aus Kultur- und Innovation dort, wo unterschiedliche Disziplinen zusammenarbeiten. <https://kreative-wirtschaft-vorarlberg.at/>



TOURISMUS

Hitzeschutzverordnung

Die Hitzeschutz- (Hitze-V) und UV-Verordnung bringt neue Anforderungen für Tätigkeiten im Freien in Hotellerie und Gastronomie. Hitze und UV-Strahlung können die Gesundheit von Arbeitnehmer:innen im Freien stark beeinträchtigen. Aufgrund der Hitze-V sind sie im Freien ab 2026 umfassender zu schützen. Ausgenommen sind kurze, leichte Tätigkeiten (max. 60 Min.) wie kurze Wege vom bzw. zum Auto oder leichte Handarbeit. Somit sind auch Personen im Hotel- und Gastgewerbe, die über den Tag verteilt längere Zeit im Freien arbeiten, von der Hitze-V betroffen. Detailinformationen dazu finden Sie über den Link oder QR-Code unten:

<https://short.wkv.at/hitzeschutz>



BERGBAHNEN

Beste Sommerbergbahnen

25 Jahre Beste Österreichische Sommer-Bergbahnen: Bei der BÖSB-Sommertagung im Montafon zeigten Österreich Werbung, Fachverband der Seilbahnen und Gastgeber:innen, wie der alpine Bergsommer zur strategischen Säule des heimischen Tourismus geworden ist. Analysen der Österreich Werbung belegen eine stabile bis wachsende internationale Nachfrage nach Naturerlebnis, Sommerfrische und gemeinsamer Zeit in den Bergen. Das Gütesiegel „Beste Österreichische Sommer-Bergbahnen“ prägt seit 25 Jahren maßgeblich das heutige Gästerlebnis. Zum Jubiläum wurden zehn Zukunftsthemen erarbeitet, die den Berg als hochwertigen, verantwortungsvollen und ganzjährig gedachten Erlebnisraum definieren. Montafon und Golm zeigen bereits heute, wie Regionen und Bergbahnen diese Zukunft konkret gestalten.



„Führungskräfte sind der zentrale Hebel für die emotionale Bindung im Unternehmen.“

Diana Panzirsch
Unternehmensberaterin

FOTOS: KATHARINA FORSTNER/CAMPUSVÄRE, BÖSB-SOMMERTAGUNG, NINA BRÖLL

Jawohl!

Klimarealität anerkennen, Wirtschaft stärken

Eine Vorverlegung der Sommerferien wäre ein sinnvoller Schritt. Sie trägt den steigenden Temperaturen Rechnung und bringt zugleich Vorteile für Wirtschaft und Tourismus. Ein früherer Ferienbeginn verlängert die Sommersaison, schafft mehr Planungssicherheit für Betriebe und stärkt Hotellerie, Gastronomie, Bergbahnen sowie den regionalen Handel. Familien können Urlaubsangebote besser nutzen, während der Schulstart in eine klimatisch angenehmere Zeit fällt. Eine Anpassung der Ferienzeiten an die heutigen Rahmenbedingungen mag der Tradition widersprechen, ist aber eine vernünftige Entscheidung. Gleichzeitig wäre dies ein guter Anlass, die gesamte Ferienregelung zu überdenken und zeitgemäß zu gestalten - mit einer ausgewogeneren Verteilung der unterrichtsfreien Zeiten. (ne)

Nein danke!

Wenn das Schuljahr schon Wochen vor den Ferien endet

In den letzten drei Wochen vor den Sommerferien scheint der reguläre Schulbetrieb vielerorts bereits eingestellt zu werden. Statt Unterricht stehen Projekttage, Ausflüge, Sportveranstaltungen, Filme, Feste und zahlreiche andere Aktivitäten auf dem Programm. Die Lehrpläne verschwinden sprichwörtlich in den Schubladen. Niemand stellt den Wert gemeinsamer Erlebnisse infrage. Doch warum müssen sie ausgerechnet geballt in den letzten Wochen des Schuljahres stattfinden? Sinnvoller wäre es, solche Projekte über das gesamte Schuljahr zu verteilen und den Unterricht bis eine Woche vor Ferienbeginn konsequent durchzuführen. Wer Bildung ernst nimmt, sollte nicht akzeptieren, dass aus neun Wochen Sommerferien faktisch zwölf oder mehr Wochen werden. (moh)



Der Sprinter mit Ladebordwand von Bär Cargolift.

Sprinter BASE 311 CDI, standard, mit Ladebordwand von Bär Cargolift

84 kW (114 PS), Hinterradantrieb, 3 Sitze, 3,5 t zGG

exkl. MwSt.

ab € 46.624,-¹

eSprinter BASE 314, standard, mit Ladebordwand von Bär Cargolift

100 kW (136 PS), Batteriekapazität nutzbar 56 kWh,
Hinterradantrieb, 698 kg Nutzlast, 3 Sitze, 3,5 t zGG

exkl. MwSt.

ab € 46.440,-¹



Kraftstoffverbrauch Sprinter Kastenwagen kombiniert (WLTP)²: 9,3 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 244 g/km

Stromverbrauch eSprinter Kastenwagen (WLTP)³: 29,2 kWh/100 km, elektrische Reichweite (WLTP)³: 208 km, CO₂-Emissionen komb.: 0 g/km

¹Unverb. Verkaufspreis exkl. MwSt., gültig bis 30.09.2026 bzw. bis auf Widerruf. Tippfehler vorbehalten. Abb.: Symbolfoto. ²Angeg. Werte wurden nach vorgeschr. Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „WLTP-CO₂-Werte“ i.S. Durchführungsverordnungen Art. 2 Nr. 3 (EU) 2017/1152 bzw. Art. 2 Nr. & Art. 2 Nr.3 2017/1153. Die Angaben sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen versch. Typen. Werte variieren in Abh. der gewählten SA. ³Stromverbrauch & RW wurden auf Grundl. Der VO 2017/1151/EU ermittelt. Stromverbrauch und RW sind abhängig von Fahrzeugkonfig., indiv. Fahrweise, Straßen- Verkehrsbed., Außentemp., Nutzung v. Klimaanlage/Heizung etc. und kann ggf. abweichen.

KLEINANZEIGEN

FAHRZEUGE

Kaufe Pkw / Lkw / Busse, Zustand und km egal, sofort Barzahlung und Abholung. Tel.: 0676 9196912

IMMOBILIEN

Ihre Wohnungen sollen arbeiten, nicht Sie! Wir verwalten Ihren Wohnungsbestand zuverlässig und sorgen für reibungslose Abläufe. Sie behalten den Überblick: Ohne Aufwand, ohne Ärger. Andreas Hofer Immobilien GmbH, Sabrina Prattes, T 05577 93080-207, ah.at

Besondere Immobilien verdienen Diskretion und Stil. Wir verkaufen diskret und mit Erfahrung im Premiumsegment an vorgemerkte Kunden mit Kaufkraft. Andreas Hofer Immobilien GmbH: Markus Maier: T 05577 93080-204, ah.at



MEDIATEAM

Gerne helfen wir Ihnen, das passende Medium für Ihre Zielgruppe zu finden.

www.media-team.at

Regelmäßig
Thema Vorarlberg
beziehen!
Gratis-Abo
unter
themavorarlberg.at

thema
vorarlberg

neu·gie·rig

www.themavorarlberg.at

#newinterfacelaunchsuperresponsivedesignzeugs

INTERWORK
PERSONALSERVICE

interwork.co.at

AUSBILDUNG

Auszeichnung für gelebte Ausbildungsqualität

Verleihung. Vorarlbergs Lehrausbildung lebt vom Engagement der Betriebe: Insgesamt 106 Unternehmen wurden in der Kulturbühne AMBACH in Götzis mit dem Qualitätslabel „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ geehrt.

Die Auszeichnung wird gemeinsam vom Land Vorarlberg, der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Arbeiterkammer Vorarlberg vergeben. „Diese Betriebe übernehmen Verantwortung. Sie sind ein entscheidendes Element, wenn es darum geht, die Fachkräfte von morgen ideal auszubilden. Vorarlberg ist ein Land der Lehre – mit Investitionen in Ausbildung und gezielter Unterstützung für Betriebe und Jugendliche arbeiten wir zusammen daran, dass das so bleibt“, betonte Landeshauptmann Markus Wallner.

Derzeit tragen 317 Vorarlberger Betriebe aus allen Branchen das Prädikat „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“. Damit verfügt rund jeder fünfte Ausbildungsbetrieb im Land über die Landesauszeichnung. Sie steht für eine hochwertige Lehrlingsausbildung und wird jeweils für drei Jahre vergeben. Anschließend ist eine neuerliche Zertifizierung erforderlich. Im Rahmen des Verfahrens überprüft eine Kommission die Ausbildungsqualität direkt in den Betrieben. Neben den ausgezeichneten Lehrbetrieben wurden auch 46 Absolventinnen und Absolventen der „Akademie für Ausbilder:innen“ geehrt. 33 von ihnen schlossen die Ausbildung als zertifizierte Ausbilder:innen

ab, acht wurden als ausgezeichnete Ausbilder:innen ausgezeichnet und fünf erreichten den Abschluss als Diplom-Ausbilder:innen. Damit wird nicht nur die Qualität der betrieblichen Ausbildung sichtbar gemacht, sondern auch das Engagement jener Personen gewürdigt, die junge Menschen auf ihrem beruflichen Weg begleiten.

Wirtschaftskammer-Präsident Karlheinz Kopf unterstrich die Bedeutung der ausgezeichneten Betriebe für den Wirtschaftsstandort. Sie seien tragende Säulen des dualen Ausbildungssystems und leisteten einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung qualifizierter Fachkräfte. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten brauche es Betriebe, die weiterhin in die Ausbildung investieren. Dafür seien verlässliche Rahmenbedingungen und Instrumente wie die Lehrbetriebsförderung von zentraler Bedeutung.

Seit 1997 würdigt das Prädikat Betriebe, die sich durch eine besonders hohe Ausbildungsqualität auszeichnen. Ziel ist es, vorbildliches Engagement sichtbar zu machen und das Bewusstsein für die Bedeutung einer qualitätsvollen Lehrausbildung nachhaltig zu stärken.



FOTOS: EVA SUTTER

WKV-Direktor Stellvertreterin Gudrun Petz-Bechter nahm stellvertretend für die WKV das Zertifikat entgegen.

Informationen

Details zu den Auszeichnungsrichtlinien und Lehrbetrieben finden Sie über den QR-Code oder unter: www.wko.at/pages/ausgezeichneter-lehrbetrieb-vlbg/start



Die 106 ausgezeichneten Lehrbetriebe dürfen den Titel nun bis 2029 tragen, danach werden sie rezertifiziert.

DYNA BCS

dyna bcs und Arctic Wolf stärken die Cybersecurity in Vorarlberg

Cyberangriffe zählen zu den größten Risiken für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, Bedrohungen rechtzeitig zu erkennen und wirksam darauf zu reagieren. Deshalb setzt dyna bcs auf die bewährte Sicherheitslösung von Arctic Wolf und bietet diese erfolgreich bei Kunden in Vorarlberg an.



FOTO: SHUTTERSTOCK

Die Lösung sorgt dafür, dass die IT-Systeme eines Unternehmens rund um die Uhr überwacht werden. Verdächtige Aktivitäten oder mögliche Angriffe werden frühzeitig erkannt, bevor größerer Schaden entstehen kann. Dabei werden bestehende Systeme wie Server, Firewalls, Computer oder andere Geräte laufend analysiert und auf Auffälligkeiten überprüft.

Der Leistungsumfang deckt alle wichtigen Bereiche der Cybersecurity ab – von Risikoanalyse und Prävention über Erkennung und Reaktion bis hin zur Wiederherstellung nach Sicherheitsvorfällen. Unternehmen profitieren von mehr Sicherheit, klaren Prozessen und einer höheren Widerstandsfähigkeit gegenüber digitalen Bedrohungen.

Während dyna bcs die Planung, Integration und Betreuung vor Ort übernimmt, stellt Arctic Wolf die Security-Operations-Plattform bereit. Die Services kommen bereits in zahlreichen Branchen zum Einsatz und unterstützen Organisationen bei der Erfüllung regulatorischer und Compliance-Anforderungen. Weltweit vertrauen mehr als 10.000 Organisationen auf die Security-Services von Arctic Wolf.

Mit dieser Lösung erhalten Unternehmen und öffentliche Einrichtungen in Vorarlberg Zugang zu modernsten Securityservices, ohne dafür selbst ein eigenes Security Operations Center aufbauen zu müssen.

KONTAKT

office@dynabcs.at
T 05572 90 80 90
www.dynabcs.at/arctic

Ein besonderer Vorteil für Kunden ist die persönliche Betreuung durch ein festes Expertenteam (Concierge Security Team). Dieses Team bewertet Sicherheitsvorfälle, gibt konkrete Handlungsempfehlungen und unterstützt bei der Umsetzung notwendiger Maßnahmen. Unternehmen haben dadurch einen direkten Ansprechpartner und können im Ernstfall schnell reagieren.

Verlässliche Partner für alle Wege.



Flexible Lösungen
aus einer Hand



Passendes Modell
für jede Anforderung



Europaweite
Mobilitätsgarantie



Attraktive
Unternehmerangebote



Der ID.7 Tourer

Der neue ID.3 Neo

Der Golf Variant

Jetzt informieren bei Ihrem **Volkswagen Partner**
oder auf volkswagen.at/unternehmer



Kraftstoffverbrauch: 4,4 – 8,9 l/100 km. Stromverbrauch (kombiniert): 13,9 – 20,2 kWh/100 km.
CO₂-Emissionen: 0 – 202 g/km. Symbolbild. Stand 06/2026.

INTERVIEW **CHRISTINE KNECHT-KLEBER**

„AI Act: Was Unternehmen jetzt wissen müssen“

Mit der KI-Verordnung (AI Act) schafft die EU erstmals einen einheitlichen Rechtsrahmen für künstliche Intelligenz. Doch wen betrifft sie konkret – und welche Unternehmen müssen sich damit auseinandersetzen?



Christine Knecht-Kleber ist spezialisierte Rechtsanwältin für IT, Digitalisierung und Wirtschaftsrecht.

FOTO: PHILIPP STEURER

Zur Person

Dr. Christine Knecht-Kleber, LL.M., ist spezialisierte Rechtsanwältin für IT und Wirtschaftsrecht. In ihrer Tätigkeit berät sie insbesondere Unternehmen zu digitalen Geschäftsmodellen, Datenschutz- und IT-rechtlichen Fragestellungen sowie zur rechtlichen Einordnung neuer Technologien. www.dckk.at

Die KI-Verordnung ist eine EU-Verordnung – ähnlich wie die DSGVO. Sie gilt daher unmittelbar in der gesamten Europäischen Union und muss nicht erst in nationales Recht umgesetzt werden. Der oft verwendete Begriff „AI Act“ ist die englische Übersetzung für KI-Verordnung. Relevant ist die KI-Verordnung nicht nur für Technologieunternehmen. Sie betrifft alle Betriebe, die KI-Systeme entwickeln, anbieten, importieren, vertreiben oder im eigenen Unternehmen einsetzen. Damit können auch klassische KMU erfasst sein, wenn sie etwa Chatbots, automatisierte Bewerberauswahl, KI-gestützte Bonitätsprüfungen, Prognosetools, Bild- oder Texterstellung oder andere KI-Anwendungen nutzen. Im Interview erklärt Rechtsanwältin Dr. Christine Knecht-Kleber, was die neuen Vorgaben beinhalten, welche Pflichten bereits in Kraft sind und worauf Unternehmen beim Einsatz von KI künftig besonders achten müssen.

Frau Knecht-Kleber, was ist das Ziel der KI-Verordnung?

Die KI-Verordnung soll einen sicheren, transparenten und grundrechtskonformen Einsatz von KI in der EU gewährleisten. Sie verbietet KI nicht, sondern verfolgt einen risikobasierten Ansatz.

Heißt das konkret, KI soll nicht eingeschränkt, sondern gesteuert werden?

Genau. Die Verordnung sieht vor: Je höher das Risiko einer KI-Anwendung für Sicherheit, Gesundheit oder Grundrechte, desto strenger sind die Anforderungen. Die KI-Verordnung ist am 1. August 2024 in Kraft getreten und wird nun schrittweise wirksam.

Welche KI-Regelungen gelten bereits jetzt?

Auch wenn die KI-Verordnung noch nicht vollständig anwendbar ist, gibt es bereits konkrete Verpflichtungen für Unternehmen. Seit 2. Februar 2025 sind bestimmte besonders problematische KI-Anwendungen verboten, etwa manipulative KI-Systeme, Social Scoring oder bestimmte Formen biometrischer Kategorisierung. Ebenfalls seit diesem Zeitpunkt gilt die Pflicht zur KI-Kompetenz. Unternehmen müssen daher dafür sorgen, dass Personen, die mit KI-Systemen arbeiten, ausreichend informiert, geschult und sensibilisiert sind. Seit 2. August 2025 gelten überdies besondere Pflichten für Anbieter von KI-Modellen mit allgemeinem Verwendungszweck, sogenannten GPAI-Modellen. Gemeint sind damit die KI-Modelle, die für viele unterschiedliche Zwecke eingesetzt werden können, etwa zur Erstellung von Texten, Bildern, Programmcodes oder anderen Inhalten.

Zur Einordnung: Was ist der Unterschied zwischen KI-Modell und KI-System und warum ist das wichtig?

Das KI-Modell bildet die technische Grundlage, das KI-System ist die konkrete Anwendung im Unternehmen – etwa ein Chatbot, ein Übersetzungstool oder ein Textgenerator. Diese Unterscheidung ist zentral, weil sich daraus unterschiedliche Pflichten ergeben: Anbieter von KI-Modellen unterliegen aber wie bereits erwähnt anderen Anforderungen als Unternehmen, die KI-Systeme lediglich im eigenen Betrieb einsetzen. Praktisch relevant bleibt aber, dass Unternehmen Anbieter sorgfältig auswählen sollten – insbesondere im Hinblick auf Transparenz, Dokumentation, Nutzungsbedingungen und zulässige Verwendung.

Was müssen Unternehmen ab 2. August 2026 konkret beachten?

Mit diesem Tag rücken für viele Betriebe vor allem Transparenz- und Offenlegungspflichten in den Vordergrund. Wer ein KI-System einsetzt, das direkt mit Menschen kommuniziert – etwa in einem Chatbot im Kundenservice –, muss grundsätzlich darauf hinweisen, dass die Kommunikation mit KI erfolgt. Auch bei künstlich erzeugten oder manipulierten Inhalten sieht die KI-Verordnung besondere Transparenzpflichten vor. Anbieter von

KI-Systemen, die synthetische Audio-, Bild-, Video- oder Textinhalte erzeugen, müssen grundsätzlich technische Maßnahmen vorsehen, damit solche Inhalte als künstlich erzeugt oder verändert erkennbar sind.

Betriebe, die solche Systeme verwenden, müssen vor allem bei der Veröffentlichung sorgfältig prüfen, ob ein Hinweis erforderlich ist.

Besonders relevant sind Deepfakes und bestimmte KI-generierte Texte. Deepfakes sind grundsätzlich offenzulegen. KI-generierte oder KI-veränderte Texte können ebenfalls kennzeichnungspflichtig sein, wenn sie zur Information der Öffentlichkeit über Themen von öffentlichem Interesse dienen. Eine Ausnahme kann gelten, wenn eine menschliche Prüfung oder redaktionelle Kontrolle erfolgt und eine klare redaktionelle Verantwortung besteht.

Gibt es dazu schon Umsetzungshilfen?

Ja, auf EU-Ebene gibt es Orientierungshilfen, etwa einen freiwilligen Code of Practice zur Kennzeichnung KI-generierter Inhalte sowie einen Leitlinienentwurf der Kommission zu Transparenzpflichten nach Artikel 50 der KI-Verordnung. Diese ersetzen die gesetzlichen Pflichten nicht, helfen aber bei der praktischen Umsetzung.

Und was ist mit Hochrisiko-KI-Systemen?

Die ursprünglich für August 2026 vorgesehenen Pflichten für Hochrisiko-KI-Systeme (z. B. Risikomanagement, Dokumentation, menschliche Aufsicht, Protokollierung) wurden durch den AI Omnibus verschoben.

Sie gelten nun voraussichtlich erst ab:

- **2. Dezember 2027** für eigenständige Hochrisiko-KI-Systeme sowie ab

- **2. August 2028** für Hochrisiko-KI-Systeme als Sicherheitskomponenten in Produkten

Der AI-Omnibus ist eine EU-Änderungsverordnung zur KI-Verordnung im Rahmen eines breiteren Digitalpakets, die auf Vereinfachung und mehr Rechtssicherheit abzielt. Damit bleibt 2026 vor allem ein Jahr der Transparenz- und Umsetzungspflichten sowie der organisatorischen Vorbereitung.

Wie sollten sich Unternehmen aktuell vorbereiten?

Betriebe sollten zuerst Transparenz im eigenen Haus schaffen. Der erste Schritt ist eine KI-Bestandsaufnahme: Welche KI-Systeme werden bereits eingesetzt, von wem und zu welchem Zweck? Erfasst werden sollten nicht nur zentral eingeführte Systeme, sondern auch im Arbeitsalltag genutzte Anwendungen, die auf KI beruhen oder KI-Funktionen enthalten. Im nächsten Schritt sollte geklärt werden, welche Rolle das Unternehmen nach der KI-Verordnung hat. Ist es Anbieter eines KI-Systems oder Betreiber, verwendet es also ein KI-System in eigener Verantwortung oder nimmt es eine andere Rolle nach der KI-VO ein? Diese Einordnung ist wichtig, weil davon abhängt, welche Pflichten konkret greifen. Darauf aufbauend braucht es eine erste Risikoeinschätzung. Unternehmen sollten prüfen, ob KI in sensiblen Bereichen eingesetzt wird – etwa im Personalwesen, in der Bildung,

im Gesundheitsbereich, in kritischer Infrastruktur oder bei Kredit- und Risikobewertungen. In solchen Bereichen kann ein Hochrisiko-KI-System vorliegen. Für Betreiber solcher Hochrisiko-KI-Systeme gelten besondere Pflichten, etwa zur richtigen Verwendung, menschlichen Aufsicht, laufenden Kontrolle und Dokumentation. Praktisch sinnvoll sind interne KI-Richtlinien, Schulungen, klare Freigabeprozesse und eine Dokumentation der verwendeten Systeme. Außerdem sollten Betriebe die Unterlagen und Nutzungsbedingungen ihrer KI-Anbieter prüfen – insbesondere zu Datenschutz, Vertraulichkeit, Transparenz und Kennzeichnung. Wichtig ist außerdem: Die DSGVO gilt neben der KI-Verordnung weiterhin. Sobald personenbezogene Daten verarbeitet werden, müssen auch die datenschutzrechtlichen Vorgaben eingehalten werden. Wer diese Grundlagen jetzt schafft, reduziert rechtliche Risiken und ist auf die nächsten Stufen der KI-Verordnung deutlich besser vorbereitet.

Was ist organisatorisch wichtig?

Empfohlen werden interne KI-Richtlinien, Schulungen, klare Freigabeprozesse und eine strukturierte Dokumentation der eingesetzten Systeme. Ebenso sollten Unternehmen die Unterlagen und Nutzungsbedingungen der Anbieter sorgfältig prüfen – insbesondere zu Datenschutz, Vertraulichkeit, Transparenz und Kennzeichnung.

Wer überwacht die Einhaltung der KI-Verordnung in Österreich?

Derzeit gibt es in Österreich noch keine allgemein zuständige KI-Behörde. Die KI-Verordnung sieht jedoch vor, dass jeder Mitgliedsstaat eine Marktüberwachungsbehörde benennen oder einrichten muss – diese Benennung hätte bis 2. August 2025 erfolgen sollen. Diese Behörde soll künftig die Einhaltung der KI-Verordnung kontrollieren, Verstöße verfolgen und auch Sanktionen wie Geldbußen verhängen können. Welche konkrete Behörde diese Aufgabe in Österreich übernehmen wird, ist derzeit noch vom Gesetzgeber zu klären.

Gibt es bereits eine Anlaufstelle?

Ja, als vorbereitende Struktur gibt es bereits die KI-Servicestelle der RTR-GmbH. Sie dient als Ansprechpartnerin zum Thema KI und bietet Unternehmen gebündelte Informationen sowie einen ersten Überblick über die regulatorischen Anforderungen.

Welche Empfehlung geben Sie Unternehmen?

Betrieben empfehle ich, die Webseite der KI-Servicestelle der RTR zu nutzen: <https://short.wkv.at/ki-servicestelle-rtr>. Besonders hilfreich ist die dortige Übersicht, welche Pflichten je nach Art und Einsatzbereich eines KI-Systems relevant sein können.

Vielen Dank für das Gespräch!

Interview: Eva Niedermair



FOTO: DARKO TODOROVIC

„Die KI-Verordnung betrifft längst nicht nur Tech-Unternehmen, sondern alle Betriebe, die KI im Alltag einsetzen – vielen ist das noch gar nicht bewusst.“

Christine Knecht-Kleber,
Rechtsanwältin &
CIPP/E IT- und
Wirtschaftsrecht

österreich

WIRTSCHAFTSPARLAMENT

Schultz und Danninger ziehen Bilanz

Zur Halbzeit des Reformjahres 2026 zog WKÖ-Präsidentin Martha Schultz eine erste Bilanz ihres Modernisierungsprogramms: „Die vergangenen Monate waren schwierig. Aber dank weniger Fouls und einigen gut herausgespielten Treffern ist mein Eindruck: Wir liegen wieder vorne“. Man wolle Vertrauen zurückgewinnen und die Wirtschaftskammer moderner, effizienter und schlagkräftiger machen. „Die Vorgabe heißt: sparsamer, schlanker, stärker“, erklärte Schultz.

Und dies werden die Mitgliedsbetriebe auch spüren: „Wir werden die Unternehmen ab 2030 um 100 Millionen Euro und nachhaltig entlasten. Wir leisten auch einen Beitrag zu einer Lohnnebenkostensenkung und gehen als WKÖ voran“, betonte Schultz. Aber auch in anderen Bereichen wie beispielsweise der Transparenz sei die Reformarbeit bereits weit fortgeschritten. Ziel sei, Inhalte einfacher auffindbar und vergleichbar zu machen. Damit sollen die Leistungen der WK-Organisation sichtbarer und besser dargestellt werden.

Lohnnebenkostensenkung eine der WKÖ-Hauptforderungen

Als interessenpolitischen Erfolg streicht Schultz vor allem die

Senkung der Lohnnebenkosten hervor. Aber auch mit der Aktivpension werde eine Forderung der Wirtschaft umgesetzt und ein echter Anreiz geschaffen, länger zu arbeiten. Dank des Einsatzes der WKÖ gilt die Regelung auch für Selbstständige. Zusätzlich wertet Schultz das Stromausgleichsgesetz und den Industriestrompreis als positive Maßnahmen. Budgetsanierung durch höhere Abgaben – hier nannte Schultz die geplante Paketsteuer oder die verlängerte Bankenanlage – könne wiederum nicht die langfristige Antwort sein. Auch Gold Plating bei Vorgaben aus Brüssel müsse vermieden werden. Daher habe die WKÖ bei der Lohntransparenzrichtlinie die Stoptaste gedrückt, sagte Schultz.

Herausforderndes Umfeld

„Gerade jetzt braucht es eine effiziente, starke und schlagkräftige Wirtschaftskammer“, erklärte WKÖ-Generalsekretär Jochen Danninger in seiner Rede. Nun müsse es darum gehen, durch konsequentes Handeln Glaubwürdigkeit und Vertrauen weiter zu stärken, damit die WKÖ wieder „mit voller Kraft für ihre Mitglieder arbeiten“ könne. „Unsere Aufgabe ist es, konkrete Verbesserungen für Unternehmen konsequent

einzufordern und durchzusetzen. In den vergangenen Wochen und Monaten konnten wir wichtige Fortschritte für den Standort erreichen“, führte der WKÖ-Generalsekretär aus und erwähnte dabei die Senkung der Lohnnebenkosten sowie erste Schritte beim Bürokratieabbau. „Die WKÖ hat zahlreiche Vorschläge – von schnellen, digitalen Verfahren bis hin zu automatisierten Genehmigungen – erarbeitet und eingebracht“, sagte Danninger. Mit dem kürzlich beschlossenen Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz sollen zudem schnellere Genehmigungen und damit Raum für Investitionen und höhere Versorgungssicherheit geschaffen werden. Darüber hinaus soll die WKÖ aktiv bei der Industriestrategie ein.

Das Fass dem Boden wiederum schlage der vorgelegte Vorschlag zur Entgelttransparenzrichtlinie aus. Chancengleichheit dürfe nicht in neuen bürokratischen Vorschriften enden, stellte Danninger klar. „Die WKÖ ist die erste Adresse, wenn es um die Vertretung der Interessen heimischer Betriebe geht. Genau dafür gibt es uns und dafür werden wir uns auch weiterhin mit ganzer Kraft einsetzen.“



„Gerade jetzt braucht es eine effiziente, starke und schlagkräftige Wirtschaftskammer.“

Jochen Danninger
WKÖ-Generalsekretär



WKÖ-Präsidentin Martha Schultz erklärt, dass die Reform der Wirtschaftskammer in vollem Gange ist, die WKÖ soll sparsamer, schlanker und stärker werden.

Alle Meldungen rund um das Wirtschaftsparlament unter folgendem QR-Code:



SONNENWERT GMBH

Neue Energie-Lösungen für KMU und Gemeinden

Ökostrom-Spezialist sonnenwert aus Röthis bietet Krisensicherheit



FOTO: DANIEL MAUCHE

Peter Böhler | Geschäftsführer von sonnenwert.

INFOS UNTER:

www.sonnenwert.at



FOTO: JULIAN VOIT

sonnenwert ist Partner für unbürokratische Energiegemeinschaften.

Unabhängige Stromversorgung aus erneuerbaren Quellen zu fairen Preisen: sonnenwert ist Spezialist für neue Energielösungen. Kombiniert werden neue und bewährte Technologien aus den Bereichen Stromerzeugung, Speiche-

rung und Lastverschiebung sowie der E-Mobilität. Energy Sharing ergänzt das Angebot. Unternehmen und Gemeinden können damit ihre Betriebskosten nachhaltig senken.

Lokale Netzanschlussbewirtschaftung und standortübergreifende Energiekonzepte machen es möglich. So kann der selbst erzeugte Ökostrom optimal genutzt werden. „Sie senken sofort ihre Betriebskosten, schaffen Planungssicherheit bei der Energie und stärken die Wertschöpfung vor Ort“, sagt Geschäftsführer Peter Böhler. sonnenwert pachtet über das Contracting-Modell auch Dächer, setzt mit Photovoltaik-Marktführer Hansesun PV-Projekte um und stellt auf Wunsch den Strom über eine Energiegemeinschaft bereit. „Viele wollen sich auf ihr Kerngeschäft fokussieren. Wir holen für jeden Betrieb bei der Energie das Optimum heraus“, so Böhler.

sonnenwert

Ja, so ist das. Die Energiekosten steigen und steigen und man ist als Unternehmen dem Marktgeschehen völlig ausgeliefert.

Das geht auch anders!

Jetzt nachhaltig Betriebskosten senken und bis zu 64% Netzkosten sparen!

Netzanschlussbewirtschaftung für Profis:



Wolfurt Güterbahnhof
Bezugsfertige Neubaubüros, Küche, begrünte Dachterrasse, Teil eines modernen Logistik- und IT- Standortes



Kennelbach
Repräsentativer Standort, optional auch möbliert, moderne Bereiche, Parkplätze, bestens erreichbar



Kennelbach
Büro- und Lagerflächen, gesamt oder etagenweise verfügbar, großzügiges Parkplatzangebot

➤ Mehr Standorte auf ah.at



Deborah Niedertscheider
T 0676 843 115 209
d.niedertscheider@ah.at

AH

Andreas Hofer Immobilien

die wirtschaft

SONDERTHEMEN 28. AUGUST 2026

ANZEIGENSCHLUSS 14. AUGUST 2026

• **Weihnachtsfeier mit Wirkung – Danke sagen, Teamgeist stärken**
Zeigen Sie Ihre Location & Ihren Event-service für unvergessliche Momente

• **Gutscheine und Geschenke für Kunden, Teams und Partner**
Zeigen Sie Ihre Geschenkideen die helfen, Beziehungen zu stärken

• **Rechtsanwälte und Notare**
Verträge vom Profi – präsentieren Sie Ihre Kanzlei

• **Energie – die Weichen für Herbst und Winter stellen**
Nutzen Sie die Zeit für smarte Energieentscheidungen.



BLEIB NEUGIERIG.

Information und Anmeldung:

05572 3894-424
anmeldung@vlbg.wifi.at

Unternehmertraining KOMPAKT

Vorbereitung auf die Unternehmerprüfung

Wollen Sie die Unternehmensprüfung bestreiten und Ihr unternehmerisches Denken vertiefen? Das WIFI-Modul bereitet Sie ideal darauf vor. Sie bereiten sich auf mögliche Problemsituationen vor, indem Sie Strukturen im Betrieb erkennen. Sie denken von nun an vernetzt und können kompetente Entscheidungen treffen. So führen Sie verantwortungsvoll und erweitern Ihr unternehmerisches Know-how.

Trainingseinheiten: 94

Beitrag: € 2.090,- (exkl. Prüfungsgebühr)

Ort: WIFI Dornbirn / Online

Alle weiteren
Termine auf
wifi.at/vlbg



Leadership Academy - Online-Lernstrecke

Führungswissen auf den Punkt gebracht

Anhand zahlreicher Beispiele und Case Studies lernen Sie, wie Sie Mitarbeitende klar führen, Entscheidungen sicher treffen und Teams motivieren – während Sie gleichzeitig Ihre eigene Selbstorganisation stärken. So gewinnen Sie mehr Sicherheit, Struktur und Wirksamkeit in Ihrem oft fordernden Führungsalltag.

- 100% Online - Komplette freie Zeiteinteilung!
- Start ist jederzeit möglich!
- Laufzeit: 6 Monate mit Option zur Verlängerung
- Smarte und modernste Lernmethoden

Trainingseinheiten: 80

Beitrag: € 750,-

Ort: Online

Alle weiteren
Termine auf
wifi.at/vlbg



Deutsch C2 Nachmittagskurs

Fast muttersprachliches Niveau

Im **Deutsch C2 Nachmittagskurs** perfektionieren Sie Ihre Deutschkenntnisse auf **fast muttersprachlichem Niveau**. Sie meistern komplexe Texte und anspruchsvolle Gespräche, führen souverän Verhandlungen und kommunizieren auch in kniffligen Situationen klar und präzise. Nach diesem Kurs verfügen Sie über einen **umfassenden Wortschatz und eine sichere Grammatik** - und drücken sich in jedem **beruflichen und privaten Kontext** fließend und korrekt aus

Trainingseinheiten: 108

Beitrag: € 1.203,- zzgl. Bücher

Ort: WIFI Dornbirn

Alle weiteren
Termine auf
wifi.at/vlbg



Lehrgang Social Media Marketing für KMUs

Online-Lernstrecke mit Online-Coaching

Meistern Sie Social Media Marketing eigenständig und professionell - ganz ohne Agentur.

In praxisnahen Modulen erwerben Sie sofort anwendbares Expertenwissen, ergänzt durch individuelles Online-Coaching. Lernen Sie flexibel und ortsunabhängig, ideal für Unternehmer:innen, die ihr Marketing effizient selbst gestalten möchten. Profitieren Sie von praxisorientierten Inhalten und persönlicher Betreuung für nachhaltigen Erfolg.

Trainingseinheiten: 80

Beitrag: € 1.470,-

Ort: Online

Alle weiteren
Termine auf
wifi.at/vlbg



Info-Abend Diplomlehrgang Projektmanagement

Sie möchten wissen, was Sie in unserem **Diplomlehrgang Projektmanagement** erwartet?

Beim **kostenlosen Info-Abend** erhalten Interessierte einen kompakten Überblick über Ziele, Inhalte, Abschlussmöglichkeiten und Kosten des Lehrgangs.

Nach Abschluss sind Absolvent:innen **optimal vorbereitet**, Projekte erfolgreich zu leiten und Herausforderungen im Projektmanagement souverän zu meistern.

Trainingseinheiten: 1,5

Beitrag: kostenlos

Ort: WIFI Dornbirn

Alle weiteren
Termine auf
wifi.at/vlbg



WIFI-Netzwerkadministrator:in

Ihr Einstieg in professionelle Netzwerk- und IT-Infrastrukturbetreuung

Perfekt für alle, die sich für Netzwerke begeistern und technische Verantwortung übernehmen möchten.

- Planung, Installation & Wartung von Netzwerken
- Verantwortung für stabile IT-Infrastrukturen
- Praxisnahes Know-how in 5 Modulen

Trainingseinheiten: 104

Beitrag: € 3.170,-

Ort: WIFI Dornbirn

Alle weiteren
Termine auf
wifi.at/vlbg



Info-Abend Lehrgang Nachhaltigkeitsmanagement

Certified Sustainability Expert

Nachhaltigkeit ist mittlerweile ein fester Bestandteil im täglichen Leben. Wenn Sie Ihr Know-how in diesem Bereich erweitern und das Gelernte zum Vorteil Ihres Unternehmens nutzen möchten, ist dieser Kurs optimal. In sechs Modulen bringen wir Ihnen die verschiedenen Teilbereiche der Nachhaltigkeit näher. Und neugierig geworden? Dann informieren Sie sich am Info-Abend über diese Weiterbildung.

Trainingseinheiten: 1,5

Beitrag: kostenlos

Ort: WIFI Dornbirn

Alle weiteren
Termine auf
wifi.at/vlbg



Ausbildung zum/zur Abfallbeauftragten - effizientes Abfallwirtschaftskonzept

Unsere Gesellschaft produziert Abfall - das ist Fakt. Als Abfallbeauftragte:r sind Sie dafür verantwortlich, diesen zu organisieren und bestmöglich zu verwerten. Sie sorgen für Ordnung und recyceln den Müll. In diesem Kurs lernen Sie unter anderem Themen wie Kreislaufwirtschaft oder biologische Zusammenhänge. Bieten Sie den Müllbergen die Stirn und entsorgen Sie rechtskonform.

Trainingseinheiten: 60

Beitrag: € 1.290,-

Ort: WIFI Hohenems / HTL Dornb

Alle weiteren
Termine auf
wifi.at/vlbg



Training Fachgespräch für Friseur:innen

Theorie zur Fachkunde

Sie sind im dritten Lehrjahr und wollen die "Lehrabschlussprüfung für Friseur:innen" ablegen? In diesem Vorbereitungskurs wiederholen Sie die wichtigsten Vorgänge und Eckpunkte der Fachtheorie. Praktische Übungen sorgen für eine optimale Prüfungsvorbereitung.

Trainingseinheiten: 4

Beitrag: € 180,-

Ort: WIFI Dornbirn

Alle weiteren
Termine auf
wifi.at/vlbg



Positive Psychologie - Online-Lernstrecke

Ideal für alle, die ihre persönlichen Potenziale entfalten wollen

Der Kurs besteht aus einem Mix aus Videos, Grafiken, Theorie-Inputs sowie vielen interaktiven Elementen wie Online-Fragebögen und Reflexionsübungen.

Inhalt

- Einführung in die Positive Psychologie und den Begriff Wohlbefinden
- PERMA-Modell: Faktoren, die das Wohlbefinden beeinflussen - mit Übungen und Praxisbeispielen
- Visionen und Potenziale unter Berücksichtigung eigener Ressourcen und Charakterstärken

Trainingseinheiten: 8

Beitrag: € 99,-

Ort: Online

Alle weiteren
Termine auf
wifi.at/vlbg



HYPO VORARLBERG BANK AG

KI im Mittelstand: Warum jetzt der richtige Zeitpunkt zum Handeln ist

Künstliche Intelligenz ist längst kein Zukunftsversprechen mehr. Sie ist bereits Teil der wirtschaftlichen Realität – und zunehmend ein entscheidender Hebel für Produktivität, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Beim Business Frühstück der Hypo Vorarlberg diskutierten Richard Karlinger, Vertriebsdirektor Firmenkunden der Hypo Vorarlberg, Dieter Unterberger, Geschäftsführender Gesellschafter BMW Unterberger, und Christian Stummeyer, Professor für Wirtschaftsinformatik und wissenschaftlicher Leiter des bayerischen KI-Zentrums AININ, über die Rolle von KI im Mittelstand und wie Unternehmen diese konkret und strategisch sinnvoll nutzen können.



FOTOS: HYPO VORARLBERG

Christian Stummeyer: Aus meiner Sicht ist Künstliche Intelligenz inzwischen Effizienztreiber, Innovationsmotor und Wettbewerbsfaktor zugleich – aber in einer klaren Reihenfolge. Für viele mittelständische Betriebe beginnt KI als Effizienztreiber: Routinetätigkeiten werden schneller, Prozesse transparenter, Wissen leichter zugänglich. Der nächste Schritt ist dann die Innovation: neue Services, bessere Kundenkommunikation, vielleicht neue, datenbasierte Geschäftsmodelle. Und genau dadurch wird diese zum Wettbewerbsfaktor. Wer KI heute nur als technisches Werkzeug betrachtet, unterschätzt sie. Entscheidend ist nicht, ob ein Unternehmen KI „einsetzt“, sondern ob es lernt, damit schneller zu entscheiden, näher an den Kund:innen zu sein und produktiver zu arbeiten als der Wettbewerb.

Dieter Unterberger: Das sehen wir im Alltag sehr deutlich. Die größten Hebel liegen bei uns derzeit in Administration und Buchhaltung aber auch im Vertrieb und Kundenservice. Sogenannte Quick Wins sind mit geringem Aufwand erreichbar und bringen sofort einen messbaren Nutzen. Entscheidend ist dabei aber, KI nicht isoliert zu betrachten. Sie muss immer in ein Gesamtkonzept eingebettet sein – organisatorisch, technisch und personell.





Dieter Unterberger, Christian Stummeyer und Richard Karlinger (v.l.n.r.) im Gespräch beim Business Frühstück der Hypo Vorarlberg.

Richard Karlinger: Aus Bankensicht bestätigt sich das. Unternehmen, die ihre Prozesse besser strukturieren und Daten sauber aufbereiten, gewinnen nicht nur intern an Effizienz, sondern auch extern an Stärke. Gerade im Firmenkundengeschäft beobachten wir: Wer Transparenz bei seinen Zahlen, Abläufen und Potenzialen hat, kann Investitionen gezielter planen und Finanzierungen fundierter argumentieren. KI wird dadurch auch zu einem strategischen Instrument. Gleichzeitig sehen wir aber, dass viele Unternehmer:innen noch mit der Frage ringen, wie sie konkret starten sollen.

Stummeyer: Wichtig ist: Nicht mit dem großen Transformationsprogramm starten, sondern mit konkreten Schmerzpunkten im Alltag. Eine gute Leitfrage lautet: Wo verlieren unsere Mitarbeiter:innen jede Woche Zeit mit Suchen, Formulieren, Zusammenfassen oder Abgleichen? Genau dort kann KI oft schnell helfen. Der Mittelstand braucht am Anfang keine perfekte KI-Strategie auf 80 Seiten, sondern drei gute Anwendungsfälle, saubere Regeln und den Mut, zügig zu lernen.

Unterberger: Gleichzeitig verändert das auch die Rolle der Mitarbeitenden. KI übernimmt Routinen, aber sie ersetzt keine Menschen. Im Gegenteil: Fachwissen wird wichtiger. Mitarbeiter:innen müssen lernen, KI-Ergebnisse kritisch zu prüfen, richtig einzuordnen und verantwortungsvoll einzusetzen. Kompetenzen wie Qualitätskontrolle, Prozessverständnis und kritisches Denken werden in den nächsten Jahren massiv an Bedeutung gewinnen. Dazu kommt ein Grundverständnis für Datenschutz und Compliance. Die Geschwindigkeit, mit der sich diese Technologien entwickeln, macht lebenslanges Lernen praktisch unverzichtbar.

Stummeyer: Das ist auch aus meiner Sicht einer der entscheidenden Punkte. Die größte Herausforderung ist oft nicht die Technologie selbst, sondern die Kultur im Unternehmen. Viele haben anfangs Berührungs-

ängste oder Sorge vor Veränderung. Diese verschwinden nicht durch PowerPoint-Präsentationen, sondern durch Erfahrung. Unternehmen sollten KI niedrigschwellig erlebbar machen – kurze Workshops, echte Beispiele aus dem Arbeitsalltag, geschützte Testumgebungen und klare Spielregeln. Wichtig ist auch die Botschaft aus dem Führungsteam: KI ist kein Kontrollinstrument und kein heimliches Rationalisierungsprogramm, sondern ein Werkzeug zur Entlastung und besseren Arbeit.

Unterberger: Ganz genau! Das zeigt sich aktuell bereits konkret in unserer Buchhaltung. Routineaufgaben wie die Belegverarbeitung, Vorkontierung und der Bankabgleich lassen sich durch KI automatisieren. Während manuelle Prozesse Stunden dauern, erledigen intelligente Systeme dies in Sekunden. Der Einsatz von KI senkt die Fehlerquote bei der Dateneingabe und erkennt Doppelzahlungen oder Unregelmäßigkeiten in Echtzeit.

Stummeyer: Mein Rat wäre: Machen Sie KI zur Chefsache, aber nicht zum Chefprojekt. Die Geschäftsführung muss Richtung, Priorität und Spielregeln vorgeben – aber die besten Anwendungen entstehen dort, wo die operativen Probleme täglich auftreten. Erst wenn ein Unternehmen verstanden hat, wo KI konkret hilft, welche Daten benötigt werden, welche Risiken auftreten und wie Mitarbeiter:innen damit arbeiten, sollte daraus eine belastbare KI-Strategie entstehen. Also klein starten, ernsthaft lernen, Wirkung messen – und danach skalieren.

Karlinger: Das sehe ich ebenfalls so. Warten ist keine Strategie. Wer sich heute nicht damit beschäftigt, wird in einigen Jahren spürbar langsamer sein – in Prozessen, Entscheidungen und Kundenservice. Der Mittelstand war immer stark darin, pragmatisch und schnell zu handeln. Genau diese Stärke braucht es, um das Potential von KI gezielt zu nutzen und langfristig in nachhaltige Wettbewerbsvorteile zu übersetzen.

MEHR UNTER:

www.hypovbg.at/newsroom

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit: Wissen gezielt vertiefen

Mit einem modular aufgebauten Bildungsangebot unterstützt das WIFI Vorarlberg Fachkräfte dabei, Kompetenzen im Nachhaltigkeitsmanagement gezielt auszubauen.

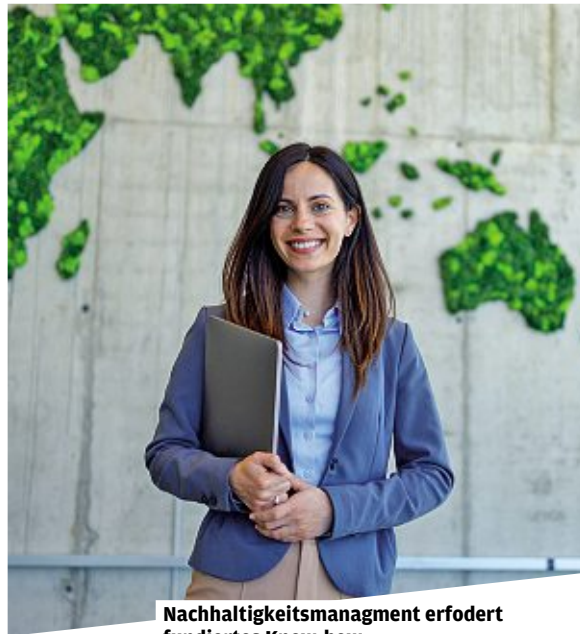
Nachhaltigkeit erfordert fundiertes Know-how. Mit dem Weiterbildungsprogramm zum Thema Nachhaltigkeitsmanagement bietet das WIFI Vorarlberg einen strukturierten Qualifizierungsweg: vom zertifizierten Lehrgang Nachhaltigkeitsmanagement bis zu sechs darauf aufbauenden Experts Modulen. Das Angebot richtet sich an Fach- und Führungskräfte sowie Berater:innen, die Unternehmen kompetent auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit begleiten oder Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen erfolgreich verankern möchten.

Fundierte Basis schaffen

Den Einstieg bildet der Lehrgang Nachhaltigkeitsmanagement, der mit der Zertifizierung zum „Certified Sustainability Expert“ abschließt. In 60 Trainingseinheiten erwerben die Teilnehmer:innen praxisnahes Wissen zu Themen wie ESG, Kreislaufwirtschaft, Klimaschutz, Nachhaltigkeitskommunikation sowie der Implementierung eines Nachhaltigkeitsmanagements im Unternehmen. Damit entsteht eine fundierte Basis, um Nachhaltigkeit strategisch zu verankern und den steigenden Anforderungen von Wirtschaft und Gesetzgebung professionell zu begegnen.

Wissen gezielt vertiefen

Im Anschluss ermöglichen sechs Experts Module eine gezielte fachliche Spezialisierung. Die Module behandeln die Themen Nachhaltigkeitsberichte, Treibhausgasbilanz und Dekarbonisierung, Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette, Circular Economy, Change und



Nachhaltigkeitsmanagement erfordert fundiertes Know-how.

FOTO: FLY FRAMES | STOCKADOB.COM

Transformation sowie Nachhaltigkeitskommunikation. Jedes Modul kann individuell gewählt werden und vermittelt praxisnahes Wissen für konkrete Herausforderungen in Unternehmen und der Beratung. Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Lehrgangs Nachhaltigkeitsmanagement oder eine vergleichbare Qualifikation.

Schritt für Schritt zum Expertenwissen

Mit dem modularen Aufbau schafft das WIFI einen durchgängigen Qualifizierungsweg vom fundierten Einstieg bis zur gezielten Vertiefung. Wer alle sechs Experts Module absolviert, erhält zusätzlich eine Gesamtauszeichnung des WIFI Vorarlberg. Damit bietet das WIFI eine Weiterbildung, die aktuelle Anforderungen aufgreift und Fachkräften die Möglichkeit eröffnet, ihre Kompetenzen im Zukunftsfeld Nachhaltigkeit kontinuierlich auszubauen.

TERMINE

Akademie für Nachhaltigkeitsmanagement

Lehrgang Nachhaltigkeitsmanagement

Info-Abend: 22.9.2026, 18 Uhr, WIFI Dornbirn
Start Lehrgang: 6.10.2026

Experts Modul 1 Nachhaltigkeitsberichte

Start: 27.10.2026, WIFI Dornbirn

Experts Modul 2 Treibhausgasbilanz/ Dekarbonisierung

Start: 10.11.2026, WIFI Dornbirn

Experts Modul 3 Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette

Start: 19.1.2027, WIFI Dornbirn

Experts Modul 4 Circular Economy

Start: 23.2.2027, WIFI Dornbirn

Experts Modul 5 Change und Transformation

Start: 13.4.2027, WIFI Dornbirn

Experts Modul 6 Nachhaltigkeitskommunikation

Start: 11.5.2027, WIFI Dornbirn



MEISTERKURSE METALLTECHNIK

Fundierte Vorbereitung auf die Meisterprüfung

Die Meisterkurse für Metalltechnik und Mechatronik am WIFI Vorarlberg bieten eine fundierte und modulare Vorbereitung auf die Meisterprüfung und den nächsten Karriereschritt.

Die Meisterkurse für Metalltechnik und Mechatronik am WIFI Vorarlberg bereiten gezielt auf die Meisterprüfung vor und vermitteln das dafür erforderliche Fachwissen. Die Module 1 bis 3 dienen der Vorbereitung auf die fachliche Meisterprüfung und werden jeweils mit einer Einzelprüfung abgeschlossen.

Während diese drei Module das fachliche Wissen und die praktischen Kompetenzen für die Meisterprüfung in Metalltechnik bzw. Mechatronik vermitteln, stehen im Modul 5 die Grundlagen der Unternehmensführung im Mittelpunkt. Das Unternehmer:innen-Training bereitet damit gezielt auf die Unternehmer:innenprüfung vor. Je nach angestrebtem

Abschluss können die erforderlichen Module individuell kombiniert werden. Für das Meisterprüfungszeugnis sind die erfolgreich abgelegten Prüfungen der Module 1 bis 3 sowie des Moduls 5 erforderlich. Wer den Meistertitel nur führen möchte, absolviert zusätzlich zu den ersten drei Modulen das Modul 4 und legt anschließend die Ausbilder:innenprüfung ab.

Interessierte erhalten beim kostenlosen Info-Abend am 23. November 2026 um 18 Uhr im WIFI Dornbirn einen umfassenden Einblick in die Meisterkurse für Metalltechnik und Mechatronik sowie die einzelnen Ausbildungswege. Anmeldung und Beratung: t 05572 3894-451, kohler.eva@vlbg.wifi.at.

GASTKOMMENTAR **INNUNGSMEISTER WOLFGANG FITZ**

Gut gemeint ist noch lange nicht gut gemacht



**Innungsmeister
Wolfgang Fitz**
Schwanenbäckerei,
Wolfurt

Information

Die Innung der Lebensmittelgewerbe vertritt die Interessen der Bäcker, Fleischer, Konditoren, Müller, Molker, Käsereien und Mischfuttererzeuger sowie die des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes.

T 05522 305 347
lebensmittelgewerbe@
wkv.at
[www.wko.at/vlbg/
gewerbe-handwerk/
lebensmittelgewerbe](http://www.wko.at/vlbg/gewerbe-handwerk/lebensmittelgewerbe)

Seit 1. Juli gilt auf ausgewählte Grundnahrungsmittel ein neuer Umsatzsteuersatz. Dass Menschen mit geringem Einkommen entlastet werden sollen, ist ein Ziel, das wir als Lebensmittelhandwerk ausdrücklich unterstützen. Leistbare Lebensmittel sind wichtig – gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. Was wir, die Fachgruppe des Lebensmittelsgewerbes, jedoch scharf kritisieren, ist die Art und Weise der Umsetzung.

Enormer bürokratischer Aufwand

Die neue Regelung wurde ohne ausreichende Übergangsfrist beschlossen und den Betrieben praktisch über Nacht verordnet. Das mag auf dem Papier einfach wirken, in der betrieblichen Realität bedeutet es jedoch einen enormen organisatorischen und finanziellen Kraftakt: Kassensysteme müssen angepasst, Waren neu zugeordnet und Mitarbeitende eingeschult werden – und das innerhalb weniger Wochen.

Besonders problematisch ist, dass die Steuerbegünstigung nicht nach dem entscheidet, was Kundinnen und Kunden als „Brot“ oder „Gebäck“ wahrnehmen, sondern nach zollrechtlichen Warencodes und Rezepturen. Ob ein Produkt unter den reduzierten Steuersatz fällt, hängt etwa vom Fettgehalt oder der Zusammensetzung ab. Für Konsumentinnen und Konsumenten ist das kaum nachvollziehbar, für unsere Betriebe bedeutet es einen sehr hohen bürokratischen Aufwand und ein erhebliches Fehlrisiko.



Betriebe sollten entlastet werden

Der österreichische Lebensmittelhandel hat für die technische Umsetzung mehrere Millionen Euro investiert und die gesetzlichen Vorgaben umgesetzt. Auch die Vorarlberger Betriebe werden das Gesetz selbstverständlich einhalten. Denn eines ist klar: Wir sind nicht Gesetzgeber, sondern Anwender des geltenden Rechts. Dennoch bleibt die Frage erlaubt, ob dieser Weg der richtige ist. Gerade das Lebensmittelhandwerk kämpft seit Jahren mit steigenden Energie- und Personalkosten, wach-

sender Bürokratie und zunehmendem Fachkräftemangel. Anstatt die Betriebe zu entlasten, werden ihnen zusätzliche administrative Lasten aufgebürdet, deren Nutzen in keinem Verhältnis zum Aufwand steht. Als Interessenvertretung haben wir frühzeitig und mit Nachdruck auf diese Probleme hingewiesen. In zahlreichen Gesprächen mit den zuständigen Ministerien und verantwortlichen politischen Positionen, haben wir vor einer überstürzten Einführung ohne praktikable Übergangsregelungen gewarnt. Leider fanden diese Bedenken kaum Gehör.



Alltagstaugliche Lösungen

Jetzt gilt es, nach vorne zu blicken. Unsere Aufgabe als Innung ist es, die Betriebe bestmöglich bei der Umsetzung zu unterstützen. Wir arbeiten mit Hochdruck an klaren Leitfäden und praxisnahen Hilfestellungen, damit die Zuordnung der Produkte rechtssicher und effizient erfolgen kann. Die Senkung der Umsatzsteuer darf nicht zum Sinnbild dafür werden, wie wirtschaftspolitische Maßnahmen an der Praxis vorbeigehen. Wer Betriebe als verlässliche Partner bei der Versorgung der Bevölkerung sieht, muss sie frühzeitig einbinden und praktikable Lösungen schaffen. Gute Politik misst sich nicht nur an ihren Zielen, sondern auch daran, ob sie im Alltag funktioniert. Ich persönlich habe mich während meiner beruflichen Laufbahn noch nie politisch dermaßen missverstanden und nicht vertreten gefühlt, wie vor der Umsetzung dieser Regelung.



ERFOLGREICH DURCHSTARTEN MIT DEM GRÜNDERSERVICE DER WKV

start-Pitch 2026: Vorarlbergs beste Geschäftsidee gesucht

Wer den Schritt in die Selbstständigkeit plant oder gerade gegründet hat, kann seine Geschäftsidee jetzt beim start-Pitch 2026 einreichen. Der Vorarlberger Gründungswettbewerb bietet die Chance, das eigene Gründungsprojekt vor einer Fachjury zu präsentieren, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und Preisgelder von bis zu € 4.000 zu gewinnen.



FOTO: GETTY IMAGES ALVAREZ

Die Finalist:innen des start-Pitch präsentieren ihre Geschäftsideen vor Jury und Publikum. Die besten Konzepte werden bei der start-Night am 15. Oktober 2026 in Dornbirn ausgezeichnet.

Die drei besten Projekte je Kategorie schaffen es ins Finale. Bei der start-Night am 15. Oktober 2026 in der Inatura Dornbirn präsentieren sie ihre Geschäftsideen vor Publikum und Fachjury, bevor die Gewinner:innen gekürt werden.

Die Teilnahme ist ganz einfach: Online-Formular ausfüllen, Unternehmenspräsentation oder Pitch Deck hochladen und absenden.

Alle Informationen und das Einreichformular gibt es unter: www.start-business.at/mitmachen.

Der start-Pitch ist Teil der Initiative start your business, einer Kooperation des Gründerservice der Wirtschaftskammer Vorarlberg, der Startup Vorarlberg GmbH, der Fachhochschule Vorarlberg, der Vorarlberger Sparkassen und des Landes Vorarlberg.

Informationen und Rückfragen

Das Team vom Gründerservice der Wirtschaftskammer Vorarlberg steht gerne zur Verfügung.
gruenderservice@wkv.at
www.gruenderservice.at

Mitmachen können Gründer:innen und Jungunternehmer:innen aus allen Branchen. Ob klassische Gründung oder Startup – gefragt sind überzeugende Geschäftsideen und tragfähige Konzepte. Die Einreichung ist noch bis **16. August 2026** möglich.

start your business
deine Idee. dein Weg. deine Bühne.



**EINREICHFRIST:
16. AUGUST 2026**

Reiche jetzt deine Geschäftsidee ein und
gewinne bis zu € 4.000:
www.start-business.at/mitmachen



BREAKFAST DER HR EXPERTSGROUP

Konflikte sind kein Betriebsunfall

Konflikte gelten in vielen Unternehmen als Störfaktor. Warum genau diese Sichtweise in die Irre führt, zeigte Autor und Organisationsberater Klaus Eidenschink beim jüngsten BREAKfast der HR Experts Vorarlberg.

Mehr als 100 Teilnehmer:innen folgten der Einladung der HR Experts Vorarlberg, der Fachkräftestrategie Vorarlberg und der Fachgruppe UBIT der Wirtschaftskammer Vorarlberg. Unter dem Titel „Konflikte schüren und beruhigen lernen“ Klaus Eidenschink deutlich: Konflikte sind kein Fehler im System, sondern ein normaler Bestandteil jeder Organisation. Sie entstehen überall dort, wo unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse oder Ziele aufeinandertreffen. Statt sie vermeiden oder lösen zu wollen, sollten Unternehmen lernen, sie konstruktiv zu regulieren. Denn unterschiedliche Perspektiven verschwinden nicht – sie gehören zur Zusammenarbeit.

Konflikte erfüllen laut Klaus Eidenschink eine wichtige Funktion: Sie schaffen Orientierung, ermöglichen Veränderung und fördern Innovation. Wo verschiedene Sichtweisen aufeinandertreffen, entstehen oft neue Lösungen. Voraussetzung dafür ist jedoch die Bereitschaft, Spannungen auszuhalten und Unterschiede als Chance zu begreifen.

Auch die emotionale Seite von Konflikten spielte eine zentrale Rolle. Gefühle wie Angst, Scham oder Ohnmacht seien natürliche Begleiter. Konfliktkompetenz bedeute



deshalb, diese Emotionen wahrzunehmen, anstatt sie zu verdrängen. Für Führungskräfte ergibt sich daraus ein klarer Auftrag: Nicht Konfliktvermeidung, sondern ein bewusster und professioneller Umgang mit Meinungsverschiedenheiten stärkt Teams und Organisationen langfristig. Die Veranstaltung im SCHLATT1 in Hohenems bot dafür zahlreiche Denkanstöße und intensiven Austausch. Das Fazit des Vormittags: Konflikte sind kein Betriebsunfall, sondern eine Voraussetzung für Entwicklung und erfolgreiche Zusammenarbeit.

MENTORING FÜR BERUFSFOTOGRAF:INNEN



Fachgruppenobmann der Berufsfotografen Frederick Sams.



Luka Kolanovic ist ambitionierter Newcomer.

Mentoringprogramm stärkt den Nachwuchs der Berufsfotografie

Mit dem neuen Mentoringprogramm erhalten Newcomer:innen in der Berufsfotografie persönliche Unterstützung von erfahrenen Kolleg:innen.

Mit dem Start unseres Mentoringprogramms am 1. Juli bieten wir den rund 360 Mitgliedern der Berufsfotografie eine wertvolle Chance: Erfahrene Berufsfotograf:innen stehen Newcomer:innen persönlich zur Seite. In einem freien Gewerbe ist es nur logisch, dass man als Neueinsteiger:in nicht alles wissen kann – und genau hier setzen wir an. Ob per WhatsApp, E-Mail, telefonisch oder persönlich – unsere Mentor:innen unterstützen bei fachspezifischen Fragen. Von Preiskalkulation über Kundenkontakt bis hin zu Workflows helfen sie, typische Fehler von Beginn an zu vermeiden. So wachsen nicht nur die Newcomer, sondern die gesamte Branche. Aktuell stehen 13 Mentor:innen aus verschiedenen Fachbereichen bereit. Seit dem 1. Juli können sich interessierte unkompliziert über einen Fragebogen als Mentee bewerben. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Berufsfotografie.

FOTOS: LÄSSIGER PHOTOGRAPHY, WKO PHOTOWORKS

GASTRONOMIE

Stärkung der Bargeldkultur in der Gastronomie

Initiative „Bargeldfreundlicher Betrieb“: GSA und WKO setzen starkes Zeichen für Wahlfreiheit beim Bezahlen.



Fachgruppenobmann Gastronomie KM Mike P. Pansi.

Seit knapp 30 Jahren verantwortet die Geldservice Austria (GSA) weite Teile der Bargeldlogistik in Österreich. Mit der Initiative „Bargeldfreundlicher Betrieb“ stärkt die Nationalbank-Tochter die Sichtbarkeit von Bargeld in der Gastronomie. Ziel der Kampagne ist es, die Wahlfreiheit beim Bezahlen hervorzuheben und Barzahlung

als gleichwertige Zahlungsform – insbesondere in der Gastronomie, wo Bargeld eng mit Trinkgeldkultur, persönlichem Service und Wertschätzung verbunden ist – sichtbar zu machen. Interessierte Gastronomiebetriebe können über die GSA kostenlose Materialien anfordern, die Gäste darauf hinweisen, dass Barzahlung im Lokal ausdrücklich willkommen ist. Unterstützt wird die Kampagne vom Fachverband Gastronomie in der Wirtschaftskammer Österreich (WKO). „Bargeld ist in der Gastronomie weit mehr als nur ein Zahlungsmittel. Es steht für Wahlfreiheit, niederschweligen Zugang und ein Stück gelebte österreichische Alltagskultur. Gerade im Wirtshaus, im Café oder beim kleinen Familienbetrieb muss der Gast selbst entscheiden können, wie er bezahlen möchte – unkompliziert, unabhängig und ohne digitale Hürden, das gilt gerade für unsere älteren Mitmenschen“, hebt KM Mike P. Pansi, Fachgruppenobmann Gastronomie der Wirtschaftskammer Vorarlberg die Bedeutung von Bargeld für seine Berufsgruppe hervor.



„Ich geh mit“ findet im Rahmen des BIFO-Projekts „Berufe erleben Vorarlberg“ statt.



Bei Wilhelm + Mayer und der Karrenseilbahn in Dornbirn entdeckten die Kinder erstmals was ihre Eltern überhaupt den ganzen Tag zu tun haben.



Teilnehmer-Rekord bei „Ich geh mit“

Dieses Jahr gaben knapp 2.400 Unternehmen praxisnahe Einblicke in die vielfältigen Berufsmöglichkeiten.

Mehr als 5.400 Mädchen und Jungs zwischen 10 und 14 Jahren begleiteten Ende Juni ihre Eltern, Verwandten oder Bekannten an deren Arbeitsplatz und konnten so erste Erfahrungen in der Berufswelt sammeln. „Das große und stetig steigende Interesse von Unternehmen an ‚Ich geh mit‘ zeigt, wie wichtig unseren Unternehmen die Nachwuchsförderung ist. Nur durch das Erleben vor Ort kann sich jede:r Jugendliche einen realistischen Eindruck der Arbeits- und Unternehmenswelt machen. Gleichzeitig ist es ein positives erstes Eintauchen in die Berufsumgebung ihrer Eltern oder Verwandten. Das ist eine besondere Qualität dieses Tages“, betonte WKV-Präsident Karlheinz Kopf. Informationen für Unternehmen und das Datum für 2027 finden Sie hier: <https://www.ichgehm.it>



Felix und Louis halfen ab sechs Uhr morgens das Frühstück im Gasthaus Rössle vorzubereiten.

FOTOS: BIFO/A. SERRA WILHELM+MAYER, PFÄNDERBAHN, GASTHAUS RÖSSE

SVS INFORMATION

Wirtschaftskraft für soziale Sicherheit

Bei den SVS-Gipfelgesprächen diskutierten Experten aus Sozialversicherung und Wissenschaft über die Bedeutung von Selbständigen für Innovation, Wachstum und die Finanzierung des Sozialstaats.

„Wirtschaftskraft für soziale Sicherheit“ – unter diesem Motto erörterten Vertreter aus Sozialversicherung und Wissenschaft die Bedeutung von Selbständigen für den österreichischen Sozialstaat. Im Mittelpunkt standen der Beitrag Selbständiger zur Finanzierung sozialer Sicherheit, die Motive für Unternehmensgründungen sowie die Rolle von Innovation und Eigenverantwortung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Daran, dass Selbständige für Österreich von großer und nach wie vor wachsender Bedeutung sind, besteht kein Zweifel. Peter Lehner, SVS-Obmann, hob hervor, dass die Zahl der SVS-Versicherten in den vergangenen 20 Jahren von 760.000 auf rund 1,3 Millionen gestiegen sei. Selbständigkeit sei modern, stehe für Verantwortung und Innovationskraft. Die

gesellschaftliche Bedeutung von Unternehmern betonte Alexander Biach, Generaldirektor der SVS: Sie würden Arbeitsplätze schaffen, Fachkräfte ausbilden und wesentlich zur Finanzierung des Sozialstaats beitragen.

Monika Köppl-Turyna, EcoAustria, zeigte die volkswirtschaftliche Dimension auf. Ein erheblicher Teil der Finanzierung des Sozialschuttsystems werde direkt oder indirekt von Arbeitgebern getragen – darunter auch SVS-Versicherte. Darüber hinaus würden Selbständige die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des Wirtschaftsstandorts stärken. Die unterschiedlichen Beweggründe für Unternehmensgründungen erläuterte Nikolaus Franke, WU Wien – von Gründungen aus wirtschaftlicher Notwendigkeit bis zu innovationsgetriebenen Start-ups, die neue Märkte erschließen und hohe persönliche Erfüllung bieten.



FOTO: SVS/STARMAYR

SVS-Obmann Peter Lehner

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

KI Days: Jetzt registrieren!

Die KI Days 2026 bieten heimischen Unternehmen einen Einstieg, Matchmaking bzw. praktische Umsetzung zur Etablierung von KI-Tools im eigenen Betrieb.

Künstliche Intelligenz verändert Märkte, Geschäftsmodelle und Organisationen schneller als jede Technologie zuvor. Gleichzeitig entstehen neue rechtliche, ethische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen auf europäischer und nationaler Ebene. Die KI Days Vorarlberg bringen genau diese Perspektiven zusammen: An drei Tagen erhalten Unternehmen eine fundierte Einordnung zu aktuellen Entwicklungen und Rahmenbedingungen, lernen konkrete KI-Lösungen und KI-Anbieter kennen und vernetzen sich gezielt über einen kuratierten Marktplatz inklusive Matchmaking. Praxisnahe Beispiele, kompakte Pitches und vertiefende Breakout Sessions zeigen, wie der Einstieg gelingt und welche nächsten Schritte im eigenen Unternehmen möglich sind.

Vielfältiges Programm. Tag eins startet mit zwei spannenden Keynotes, die den Teilnehmenden eine Orientierung in Sachen KI bieten sollen. Unter anderem wird Isabell Welp, Expertin für Führung, Strategie und Organisation im digitalen Zeitalter, Einblicke in die neuesten Trends und Entwicklungen im Bereich der digitalen Technologien geben und zeigt, wie diese die Wirtschaft und die Gesellschaft verändern werden und welche Chancen sie für Unternehmen bieten. Der zweite Tag wird vom

FOTO: GETTY IMAGES GREMLIN



Die KI Days 2026 finden von 28. bis 30. September statt.

Digital Innovation Hub West kuratiert. Auf einen Vortrag der Leiterin Forschungsgruppe Digital Business Transformation und Blum Stiftungsprofessorin Sabrina Schneider, folgen Pitches diverser Unternehmen, die in wenigen Minuten praxiserprobte Anwendungen präsentieren. Spannend für alle Unternehmen, die KI nicht nur verstehen, sondern auch anwenden wollen. Tag drei bietet Zeit für Vernetzung, Austausch und Praxisfragen und findet mit dem KI Poetry Slam einen fulminanten Ausklang. In Kooperation mit der Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO), Wirtschaftskammer Vorarlberg, und der Fachhochschule Vorarlberg entsteht ein Format, das Überblick, Austausch und Anwendung verbindet.

KI Days 2026

Einordnung – Vernetzung – Umsetzung

**DAS PROGRAMM — DREI TAGE****1. Tag****Orientierung und Rahmen**

Einordnung aktueller Entwicklungen in Österreich und der EU, Keynotes zu Regulierung und Wettbewerbsfähigkeit.

2. Tag**Innovation und Vernetzung**

KI-Marktplatz, kuratiertes B2B-Matchmaking, 1:1-Meetings und konkrete Use Cases.

powered by DIH-West

3. Tag**Umsetzung und Branchenfokus**

Praxisbeispiele, Breakout-Sessions und der konkrete Einstieg in die Umsetzung.

powered by HYPO Vorarlberg

DATUM

Mo 28.09. – Mi 30.09.2026

einzelnd oder im Paket buchbar

ORT

forum Vorarlberg, CAMPUS V

Hintere Achmühlerstraße 1c · 6850 Dornbirn

TICKETS

49 €

1-TAGESPASS

98 €

3-TAGESPASS

PROGRAMM & ANMELDUNG

www.b2match.com/e/ki-days-2026

WISTO
VORARLBERG

FHV
Vorarlberg University
of Applied Sciences

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER
VORARLBERG

NEWS

Aktuelles aus der Vorarlberger Wirtschaft

Von neuem Wohnraum, adaptierten Bikelines, einer Goldmedaille sowie einer Ehrung langjähriger Mitarbeitender.



NEUBAU

Firstfeier für 30 neue Wohnungen in Dornbirn

Ein Jahr nach dem Baustart sind die Rohbauten im Weidenweg in Dornbirn-Haselstauden für insgesamt dreißig Eigentums- und gemeinnützige Wohnungen fertiggestellt. Sie werden in ressourcenschonender Holzbauweise errichtet. Im kommenden Herbst wollen i+R Wohnbau und die Wohnbauselbsthilfe (WS) die Einheiten schlüsselfertig übergeben. Im Bild v.l.: Manuel Hofer (Bauleiter i+R), Architekten Josef Nachbaur-Sturm und Sebastian Wörter, Karlheinz Bayer (GF i+R), Thomas Schöpf (GF Wohnbauselbsthilfe), Mitar Simikic (Bauleiter Wohnbauselbsthilfe) und Julian Mandlbürger.



FRISCHER WIND

Bikepark Brandnertal: Neue Loischkopfbahn, neuer Ripper und frischer Flow auf der Tschengla

In den vergangenen Monaten wurde intensiv gebaut und weiterentwickelt. Ein zentrales Element der Neuerungen ist die neue Loischkopfbahn, die den Zugang zum Trailnetz komfortabler und effizienter macht. Für Mountainbikes stehen moderne Bike-Cabs zur Verfügung, mit denen Bikes schnell und unkompliziert transportiert werden können. Die älteste Freeridestrecke des Bikeparks, „Tschäck the Ripper“, wurde im Zuge der Umbauarbeiten komplett neu gestaltet, das gleiche gilt für „Tschengla Unchained“. Zudem ist ein Kinderbikepark in Planung.



AUSZEICHNUNG

Gold für „Blossom Magic“ von Käse Moosbrugger

Großer Erfolg: Der mit Blüten affinierte Käse „Blossom Magic“ wurde bei der International Cheese & Dairy Expo (ICDA) in Stratford mit der Goldmedaille in der Kategorie „Mountain Cheese“ ausgezeichnet. Über 4.000 Käse aus aller Welt wurden für den Wettbewerb in den unterschiedlichsten Kategorien eingereicht. Die Prämierung ist für Moosbrugger der perfekte Einstieg in den englischen Markt und zugleich eine bedeutende internationale Anerkennung der Käsequalität. Im Bild: Peter Hruza und Stefan Fessler.



JUBILÄUM

SPAR Vorarlberg feiert 2.835 Dienstjahre

Im festlichen Ambiente des Spannrahmens in Hard wurde der rote Teppich für insgesamt 159 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerollt, mit denen SPAR im vergangenen Jahr ihr Jubiläum zwischen zehn und 40 Jahren feiern durfte. „Es freut uns sehr, dass wir so viele SPAR-Jahre hochleben lassen dürfen. Für uns als Unternehmen sind langjährige Mitarbeitende das höchste Gut und nachhaltig für den Erfolg der SPAR im Ländle mitverantwortlich. Mit diesem Fest wollen wir einfach DANKE sagen“, betonte Carina Pollhammer, Geschäftsführerin SPAR Vorarlberg.

TAG DER OFFENEN TÜR

50 Jahre Liebherr Nenzing

Liebherr Nenzing blickt auf 50 Jahre Innovation und internationale Entwicklung zurück: Über 15.000 Besucherinnen und Besucher waren trotz Rekordhitze beim Tag der offenen Tür am Standort Nenzing.



V.l.: Holger Streitz (Geschäftsführer Technik Liebherr-Werk Nenzing GmbH), Markus Schmidle (Geschäftsführer Kaufmännisch Liebherr-MCCTec GmbH), Markus Comploj (Spartenobmann Industrie), Karlheinz Kopf (WKV-Präsident), Reinhard Krappinger (Geschäftsführer Technik Liebherr-MCCTec GmbH), Stefan Maier (Geschäftsführer Kaufmännisch Liebherr-Werk Nenzing GmbH).

FOTOS: MARCEL MAYER/LIEBHERR NENZING

Mit einem Tag der offenen Tür feierte Liebherr in Nenzing gemeinsam mit der Vorarlberger Bevölkerung das 50-jährige Bestehen des Standorts. Beim Werksrundgang konnten die über 15.000 Besuchenden das Betriebsgelände erkunden. In den Produktionshallen gab es Einblicke in die Entwicklung und Fertigung der Maschinen sowie in die Berufsbilder, die hinter einer Liebherr-Maschine stehen.

Die Lehrwerkstatt war ein Besuchermagnet: Lehrlinge präsentierten gemeinsam mit ihren Ausbildern alle zehn Ausbildungsberufe am Standort. Großen Andrang gab es zudem bei den Maschinenvorführungen am Prüfstand: Die Besuchenden erlebten die Leistungsfähigkeit der Maschinen hautnah, teilweise auch selbst am Bedienelement. Im HR- und Technologie-Pavillon zeigte Liebherr, wie sich die Technologien in den vergangenen fünf Jahrzehnten entwickelt haben und welche Innovationen in Steuerung, Visualisierung, Konnektivität und Autonomie die Zukunft der Maschinen prägen werden. Neben den technischen Einblicken gab es ein Rahmenprogramm für die ganze Familie.

„Der Tag der offenen Tür war für uns ein besonderes Zeichen der Verbundenheit mit der Region. Es freut uns sehr, dass so viele Menschen gemeinsam mit uns dieses Jubiläum gefeiert haben“, sagt Wolfgang Pfister, Leiter Strategisches Marketing und Kommunikation.

Seit der Produktionsaufnahme 1976 hat sich der Standort Nenzing von einem Zentrum für maritime Krantechnologie zu einem international bedeutenden Baumaschinenhersteller entwickelt. 50 Jahre später entstehen in Nenzing Seilbagger und Spezialtiefbaumaschinen für Umschlag- und Spezialtiefbauarbeiten sowie Raupenkrane für vielseitige Hebeaufgaben – Maschinen, die weltweit auf Großbaustellen und Infrastrukturprojekten zum Einsatz kommen.

HINTERGRUND

Die Firmengruppe

Liebherr ist ein familiengeführtes Technologieunternehmen mit breit diversifiziertem Produktprogramm. Das Unternehmen zählt zu den größten Baumaschinenherstellern der Welt. Die Liebherr-Werk Nenzing GmbH ist weltweit als Innovationsführer etabliert. Das Baumaschinenportfolio umfasst Raupenkrane, Hydroseilbagger sowie Ramm- und Bohrgeräte. Digitale Lösungen und Dienstleistungen für die Baustelle der Zukunft vervollständigen das Produktspektrum.

www.liebherr.com



Tag der offenen Tür: Buntes Kinderprogramm, Einblicke beim Werksrundgang, innovative Antriebskonzepte, digitale Lösungen, Maschinen zum Anfassen und die Lehrwerkstatt.

WERBUNG

RONDO GANAHL AG

Papier – kostbarer Wertstoff im Kreislauf

Bei der Rondo Ganahl AG läuft alles rund – sowohl die hochkomplexen Produktionsprozesse als auch die Kreislaufwirtschaft, die innerhalb der Unternehmensgruppe geschlossen wird. Der Verpackungs-Spezialist geht innovativ voran, um Antworten auf ökologische Herausforderungen zu bieten, und plant den Bau eines Kraftwerks am Stammsitz in Frastanz zur Erzeugung thermischer Energie.

FOTO: RONDO GANAHL AG



KONTAKT

Rondo Ganahl AG
T 05522 51841
www.rondo-ganahl.com

Die Vorarlberger Papierfabrik wurde 1911 gegründet, im August 1912 startete die Produktion am heutigen Standort in Frastanz – der Grundstein für das international erfolgreiche Unternehmen war gelegt. Das Prinzip der Papierherstellung auf Basis von 100 Prozent Altpapier hat sich seither nicht geändert. Dank kontinuierlicher Investitionen wird bei Rondo auf modernstem Stand der Technik produziert.

Geschlossener Kreislauf

Seit der Firmengründung verfolgt Rondo eine klare Vor-

wärtsstrategie und schließt den Papier-Recycling-Kreislauf innerhalb der Unternehmensgruppe: Das Tochterunternehmen sammelt Altpapier, das in der Rondo-Papierfabrik zu hochwertigem Wellpappe-Rohpapier weiterverarbeitet wird. In den eigenen Wellpappe-Werken entstehen daraus individuelle Verpackungskonzepte. Die Produktion papierbasierender Faserguss-Formteile als Alternative zu Innenverpackungen aus Kunststoff komplettieren das Angebot.

Ziel Energieautonomie

Energieintensive Produktionsketten sind bei der Papierherstellung eine besondere Herausforderung, welcher Rondo möglichst ressourcenschonend begegnen möchte. Das Unternehmen plant daher den Bau und die Inbetriebnahme eines eigenen Kraftwerks, das thermische Energie für die Produktionsprozesse am Standort liefert und benachbarte Betriebe sowie Haushalte im Ort mit Energie versorgen kann. Mit einer zusätzlichen Nutzung der Abwärme erhält das Projekt eine neue Dimension für die gesamte Region. So reduziert Rondo den Verbrauch von fossilem Erdgas, nutzt vorhandene Energieträger im Land und bleibt stabiler Arbeitgeber für über 400 Mitarbeitende in Frastanz.

ACOTEC

Gesunde Raumluf: Ein entscheidender Beitrag zum Schutz unserer Gesundheit

Saubere Luft ist eine wesentliche Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden – insbesondere in Innenräumen, in denen wir rund 80 Prozent unserer Lebenszeit verbringen. Innovative Luftfiltersysteme können dazu beitragen, Schadstoffe, Viren und Pollen nahezu vollständig aus der Raumluf zu entfernen und gleichzeitig eine angenehme und leise Umgebung zu gewährleisten.

Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) hat bereits 2021 die Luftverschmutzung als die größte Gesundheitsbedrohung bezeichnet. Die EU-Luftqualitätsrichtlinie (EU 2024/2881) legt EU-weit bindende Grenzwerte und Ziele für Luftschadstoffe wie Feinstaub und Stickstoffdioxid (CO₂) fest, um die Gesundheit der Menschen zu schützen. Sie verpflichtet die Staaten, die Luftqualität zu überwachen und bei Grenzüberschreitungen Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Acotec hat sich auf die Luftqualität in Räumen spezialisiert und dafür einen speziellen Luftfilter entwickelt und patentiert DP 10 2016 000481, gültig bis 2036. Damit können Viren, Blütenpollen und Feinstäube zu 99,975 Prozent aus der Raumluf entfernt werden. Prüfbericht 2302385/22512-D vom 24.01.18 von Ofi-Wien.

Ein zusätzliches Kriterium bildet dabei der Lärm, denn die Verständigung der im Raum befindlichen Personen muss möglich sein. Das ist auch der Grund, warum die marktüblichen LR-Geräte nicht einsetzbar sind, weil viel zu laut. Etwa 80 Prozent der Lebenszeit hält sich jeder Mensch in Räumen auf. Grund genug, unsere Aufmerksamkeit auf diesen Umstand zu lenken.

www.acotec-walther.com

Nachfolge gesucht!

**Europaweit tätiges Unternehmen,
gegründet 1984, mit drei Edelsparten,
vornehmlich tätig in der Innenraum-
Luftreinigung, Deutsches Patent bis 2036,
ca. 300 Kunden die seit 40 Jahren betreut
werden, aus Altersgründen zu verkaufen.
Preis VB**



ACOTEC-Walther
Tel. +49 8221 8032

Marktplatz 9 | 89312 Günzburg | Deutschland

TISCHBEIN STEUERBERATUNG UND WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Aufstieg aus den eigenen Reihen: TISCHBEIN erweitert die Geschäftsführung

Während viele Vorarlberger Betriebe um Fachkräfte ringen, bildet die Kanzlei TISCHBEIN selbst aus – sowohl zur Bilanzbuchhalterin als auch zur Steuerberaterin. Jüngstes Beispiel: Rebecca Steinwender, BSc, wurde soeben als Steuerberaterin angelobt und rückt zugleich in die Geschäftsführung auf.

FOTOS: TISCHBEIN STEUERBERATUNG UND WIRTSCHAFTSPRÜFUNG



Wer hier einsteigt, soll mitwachsen können. Bevor Steinwender 2021 zu TISCHBEIN kam, sammelte die Betriebswirtin neben ihrer Tätigkeit im elterlichen Handelsunternehmen Erfahrung in einem Industriekonzern, der Hotellerie und einer Bank. Berufsanwärterzeit und Fachprüfung durchlief sie in-house. „Wer gute Fachkräfte will, muss sie ausbilden, nicht nur suchen“, sagt Geschäftsführer Dr. Helmut Riedmann. „Dass Rebecca ihren Weg bei uns bis zur Steuerberaterin und nun in die Geschäftsführung gegangen ist, bestätigt diesen Anspruch.“

An einem Tisch mit Ihrem Unternehmen.
Persönliche Beratung auf Augenhöhe – seit über 30 Jahren.



Seit über 30 Jahren ist die Kanzlei TISCHBEIN, vormals BGR-Steuerberatung, am Standort Dornbirn – seit Sommer 2025 in neuer Konstellation und unter neuem Namen: Auf diesen stieß der Italien-begeisterte Riedmann über den Maler Tischbein in Goethes „Italienischer Reise“. Und so vielfältig wie die Bilder des Malers ist auch die Klientel der Kanzlei: Die rund zehn Mitarbeiter betreuen Unternehmen verschiedenster Branchen und Größen, ebenso wie Non-Profit-Organisationen, Stiftungen und Privatpersonen – in den Bereichen Steuern, Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung.

An ihrer Arbeit bei TISCHBEIN begeistert Steinwender, Unternehmen aktiv zu unterstützen und ihren Mandanten dabei den Rücken freizuhalten – damit diese sich ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Genau das ist für sie reizvoll: Verantwortung fürs Ganze zu übernehmen, dazu die Herausforderung und Dynamik. Gearbeitet wird auf Augenhöhe, im fünften Stock mit guter Aussicht – seriös in der Sache und alles andere als verstaubt.

KONTAKT

TISCHBEIN
Steuerberatung und
Wirtschaftsprüfung
office@tischbein.at
T 05572 25111-0
www.tischbein.at

TISCHBEIN

KANZLEI FÜR
STEUERBERATUNG &
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Kurz notiert

Vorarlberger Projekte holen den Constantinus Award

Zwei Vorarlberger Projekte wurden beim Constantinus Award 2026, Österreichs bedeutendstem Preis für Beratung, Buchhaltung und IT, ausgezeichnet. In der Kategorie Human Resources – Human Relations gewann veicus Unternehmensentwicklung mit einer digitalen HR-Lösung für Längle Oberflächentechnik. Den Sieg in der Kategorie Management Consulting holte die Dr. Christoph Nussbaumer Strategy Consultants GmbH mit der strategischen Transformation des Hotel Schachner zum Panorama SPA Resort. Die Auszeichnungen unterstreichen die Innovations- und Beratungskompetenz Vorarlbergs. www.constantinus.net



15 Lehrlinge, ein Ziel: Sieg im Fleischerhandwerk

Beim Landeslehrlingswettbewerb der Vorarlberger Fleischverarbeiter:innen stellten 15 Lehrlinge des dritten Lehrjahres ihr Können unter Beweis. Gefordert waren theoretisches Wissen sowie praktische Fertigkeiten wie das Zerlegen eines Rinderstummels, das bankmäßige Zerlegen einer Schweinehälfte und traditionelle Wurstarbeiten. Bei der Siegerehrung wurden die Leistungen des Berufsnachwuchses gewürdigt. Den ersten Platz holte Antonia Hauser (Bärenmetz Lustenau), gefolgt von Noah Zangerl und Valentin Höfle (Lehrbetrieb Gerold Hosp). Der Wettbewerb zeigt die hohe Qualität der Lehrlingsausbildung im Fleischerhandwerk.

Jeder elfte Euro kommt aus der IT

Der IT-Sektor erwirtschaftet laut einer neuen Economica-Studie 8,85 Prozent der österreichischen Wirtschaftsleistung – das entspricht 40,5 Milliarden Euro oder jedem elften Euro. Seit 2019 stieg die Wertschöpfung um 54 Prozent, mehr als 322.000 Menschen arbeiten direkt oder indirekt in der IT. Die UBIT Vorarlberg betont die Bedeutung regionaler IT-Kompetenz: Sichere Systeme, Softwareentwicklung, Datenmanagement und IT-Sicherheit seien entscheidend, um Unternehmen wettbewerbsfähig und krisenfest zu halten. www.wkv.at/news



Der Markt Indien im Fokus

Über 20 Teilnehmende folgten Anfang Juli der WKV-Einladung zum Forum Indien und erhielten einen kompakten, praxisnahen Überblick über einen der dynamischsten Zukunftsmärkte der Welt. Im Mittelpunkt standen die wachsenden Chancen für österreichische Unternehmen in Technologie, Infrastruktur, Energie, Mobilität, Digitalisierung und der Kreativwirtschaft mit klarer Botschaft: Die Nachfrage nach innovativen Lösungen „Made in Austria“ nimmt stark zu. In mehreren Impulsen gaben der Wirtschaftsdelegierte in New Delhi Hans-Jörg Hörtnagl gemeinsam mit ausgewiesene Indien-Experten konkrete Handlungsempfehlungen für den erfolgreichen Markteinstieg. Die Veranstaltung ist Teil der Internationalisierungsoffensive go-international. Melden Sie sich zu einem Beratungsgespräch bei unserer Förderberaterin Viktoriia Lymarenko: go-international@wkv.at.

WirHochVier: KI-Dialog für die Bildung von morgen

Die Bildungsinitiative WirHochVier lud zum zweiten Dialogformat rund um generative Künstliche Intelligenz ins MINT Pop-up nach Dornbirn. Bildungs- und KI-Experte Georg Winder zeigte, wie KI Lernen unterstützen, aber auch Denkprozesse verändern kann. Im Mittelpunkt standen nicht fertige Antworten, sondern der gemeinsame Dialog über Chancen, Grenzen und Verantwortung. Die Veranstaltung unterstrich das Ziel von WirHochVier, Orientierung zu geben, Kooperationen zu stärken und Impulse für die Bildungszukunft in Vorarlberg zu setzen. <https://short.wkv.at/wirhochvier>



Stammtisch stärkt den Austausch mit den Betrieben

Der persönliche Austausch mit den Betrieben stand beim Gastronomie- und Hotellerie-Stammtisch in der Kreativwerkstatt der Walserstuba in Riezern im Mittelpunkt. Rund 20 Betriebe nutzten die Gelegenheit, Erfahrungen aus dem Betriebsalltag zu teilen, Herausforderungen anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu diskutieren. Fachgruppenobfrau Hotellerie Heike Ladurner-Strolz und Spartengeschäftsführerin Kerstin Biedermann-Smith informierten zudem über aktuelle Themen der Fachgruppen sowie Anliegen auf Landes- und Bundesebene. Ergänzend standen drei Betriebsbesuche auf dem Programm, um den direkten Austausch weiter zu vertiefen.

apropos

BLICKPUNKT



FOTO: STADTARCHIV BREGENZ

80 Jahre Bregenzer Festspiele!
Die wirtschaftliche Bedeutung der Bregenzer Festspiele für Vorarlberg und die Region ist erheblich: Laut Umwegrentabilitätsstudie leisten die Festspiele jährlich einen Beitrag von über 130 Millionen Euro zum Bruttoinlandsprodukt.

THEMA VORARLBERG

Wandel durch Wettbewerb



Thema Vorarlberg Ausgabe 120 / Juli-August 2026.
Jetzt das kostenlose Abo sichern unter:
www.themavorarlberg.at

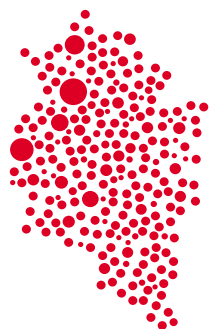
Energiepolitisch wird sich in unserem Land wohl erst durch mehr Wettbewerb etwas ändern – weniger durch die Tatsache, dass die Energiewende keine Zukunftsvision mehr ist, sondern längst Realität. Das erklärt der deutsche Energieexperte Tim Meyer in der aktuellen Sommerausgabe und spricht sogar von „der vierten energiepolitischen Revolution“. Als revolutionär kann man das österreichische Doppelbudget hingegen kaum bezeichnen, meint Ökonom David Stadelmann, der das jüngste Werk des Finanzministers genauer unter die Lupe genommen hat. Warum im eigenen Unternehmen brachliegendes Fachkräftepotenzial oft übersehen wird und welche Folgen das haben kann, erklärt anschließend Unternehmensberaterin Diana Panzirsch. Moderatorin Martina Reuter ruft Unternehmerinnen dazu auf, mehr Mut zur Sichtbarkeit zu zeigen. Diese und viele weitere spannende Beiträge lesen Sie jetzt in der neuen Ausgabe von Thema Vorarlberg.

ZU GUTER LETZT

Ganztagschulen brauchen mehr als gute Absichten

Die Diskussion über den Ausbau der Ganztagschulen greift einen wichtigen Punkt auf. Wenn wir dieses Modell erfolgreich etablieren wollen, braucht es weit mehr als zusätzliche Betreuungsplätze oder neue Gebäude. Es braucht vor allem eines: die Unterstützung jener Menschen, die dieses System Tag für Tag mit Leben füllen – unserer Lehrerinnen und Lehrern. Der Erfolg einer Ganztagschule entscheidet sich nicht auf dem Papier, sondern im Klassenzimmer. Wer Ganztagschulen ausbauen will, muss deshalb auch die Voraussetzungen dafür schaffen. Mehr Zeit in der Schule bedeutet mehr pädagogische Verantwortung, mehr Abstimmung, mehr individuelle Förderung und mehr Zusammenarbeit. Dafür brauchen Lehrkräfte ausreichend Zeit, personelle Unterstützung und attraktive Arbeitsbedingungen. Ein neues System kann nur funktionieren, wenn jene, die es tragen, auch die Möglichkeit haben, ihre Aufgabe professionell zu erfüllen. Warum setzen wir uns als Wirtschaft für den Ausbau von Ganztagschulen ein? Weil wir tagtäglich erleben, dass viele Jugendliche nach der Pflichtschule nicht mehr über jene Basiskompetenzen verfügen, die sie für eine erfolgreiche Lehre oder den Einstieg ins Berufsleben benötigen. Bildung darf sich deshalb nicht nur an pädagogischen Idealen orientieren. Sie muss auch den Anforderungen der Gesellschaft und der Arbeitswelt gerecht werden. Unser Ziel ist keine Schule für die Wirtschaft, sondern eine Schule, die junge Menschen bestmöglich auf ihr weiteres Leben vorbereitet. Dazu gehört auch, den Bildungserfolg regelmäßig zu überprüfen. Ein Bildungssystem muss sich an seinen Ergebnissen messen lassen dürfen. Output und tatsächlicher Kompetenzgewinn müssen genauso Teil der Qualitätsdiskussion sein wie Lehrpläne, Unterrichtsformen oder Schulorganisation.

Herbert Motter
Chefredakteur
„Die Wirtschaft“



MEDIA TEAM

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Wirtschaftskammer Vorarlberg – **Herstellung:** „Die Wirtschaft“ Betrieb gewerblicher Art, beide 6800 Feldkirch, Wichnergasse 9, 05522 305-382, presse@wkv.at, wko.at/vlbg
Redaktion: Sabine Barbis, BA (ba, DW 395), Mag. Andreas Dünser (ad, DW 387), Nora Ionian-Weiß, MA (nw, DW 395), Mag. Herbert Motter, Leiter Abteilung KOMM (moh, DW 380), Mag. Eva Niedermair (ne, DW 381), Mag. Julia Schmid (ju, DW 496), Mag. Daniela Vonbun-Häusle (vd, DW 383); Redaktionsassistent: Claudia Ganahl (cg, DW 382) **E-Mail:** nachname.vorname@wkv.at, Änderung der Zustelladresse: DW 206
Verlagsagenden – Anzeigenannahme: Media Team Kommunikationsberatung Gesellschaft m.b.H., 6840 Götzis, Bahnhofstraße 4, 05523 52392-0, office@media-team.at, media-team.at – **Anzeigenleiter:** Markus Steurer, 05523 52392-11, 0664 88234240, markus.steurer@media-team.at. Anzeigentarif Nr. 01/2026 vom 8.7.2025. **Hersteller:** Russmedia Verlag GmbH, Gutenbergstraße 1, 6858 Schwarzach. **Jahresbezugspreis:** € 28,-. Für Mitglieder der Wirtschaftskammer kostenlos. Nachdruck nur bei voller Quellenangabe gestattet.
Offenlegung: Grundlegende Richtung: Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen aller Mitglieder der Wirtschaftskammer Vorarlberg.
Offenlegung der Eigentumsverhältnisse nach § 25 Mediengesetz: Wirtschaftskammer Vorarlberg, Wichnergasse 9, 6800 Feldkirch. Siehe auch: wko.at/vlbg/offenlegung. **Druckauflage:** 21.500 (2. Halbjahr 2025). Fotos ohne Bildnachweis stammen aus unserem Archiv oder von Gettyimages. Alle verwendeten geschlechtsspezifischen Formulierungen meinen die weibliche und männliche Form.

Veranstaltungen



Gründungsworkshops für haupt- und nebenberufliche Gründungen:

- **Dienstag, 21. Juli 2026**
8.30 - 11.30 Uhr, online
Wirtschaftskammer Vorarlberg - online
Anmeldung unter: www.wkv.at/event/5722
- **Mittwoch, 5. August 2026**
13.30 - 16.30 Uhr, persönlich
Wirtschaftskammer Vorarlberg
Anmeldung unter: www.wkv.at/event/5716
- **Mittwoch, 12. August 2026**
13.30 - 16.30 Uhr, persönlich
Wirtschaftskammer Vorarlberg
Anmeldung unter: www.wkv.at/event/5723
- **Montag, 31. August 2026**
13.30 - 16.30 Uhr, online
Wirtschaftskammer Vorarlberg - online
Anmeldung unter: www.wkv.at/event/5724
- **Mittwoch, 2. September 2026**
13.30 - 16.30 Uhr, persönlich
Wirtschaftskammer Vorarlberg
Anmeldung unter: www.wkv.at/event/5717

KI-Werkstatt Vorarlberg

**Freitag, 24. Juli 2026, 31. Juli 2026,
14. August 2026, 28. August 2026,
4. September 2026**
8.00 - 12.00 Uhr

Glashaus, Götzis, Lastenstraße 56, 6840 Götzis

Keine abstrakten Ideen. Sondern konkrete Prozesse aus Ihrem Betriebsalltag. Worum es geht und an wen sich das Format richtet: Sie sind ein KMU aus Vorarlberg und haben einen Arbeitsablauf oder internen Prozess, der zu viel Zeit frisst, fehleranfällig ist oder unnötig Kosten verursacht? In der KI-Werkstatt Vorarlberg entwickeln Sie gemeinsam mit vier weiteren Betrieben und erfahrenen Begleiter:innen vor Ort eine konkrete KI-Lösung für Ihren mitgebrachten Prozess. Anmeldung und weitere Informationen unter: <https://ki-werkstatt-vorarlberg.at> oder mittels QR-Code:



ID Austria Unternehmertag - Digitale Identität als Chance für Ihr Unternehmen

Freitag, 31. Juli 2026
9.00 - 10.30 Uhr

Wirtschaftskammer Vorarlberg

Die ID Austria ist die zentrale digitale Identitätslösung der Republik Österreich und ermöglicht Unternehmen eine sichere, effiziente und rechtskonforme Abwicklung digitaler Geschäftsprozesse.

- Vereinfachte Kundenidentifikation durch staatlich geprüfte digitale Identität
 - Rechts- und Planungssicherheit bei digitalen Prozessen (z.B. Altersverifikation)
 - Effizienzsteigerung in der digitalen Abwicklung von Geschäftsprozessen
 - Zugang zu neuen digitalen Geschäftsmodellen
- Vor diesem Hintergrund laden die WKV und Staatssekretär Alexander Pröll gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt herzlich zum ID Austria Unternehmertag.
Anmeldung und weitere Informationen unter: www.wkv.at/event/5802



FOTO: WKV/VRABL

TERMINE



Dienstag, 8. September 2026
16.00 bis 18.00 Uhr
Patentsprechtag der Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH

CAMPUS V, Hintere Achmühlerstrasse 1, 6850 Dornbirn
Die Patentanwälte Dr. Ralf Hofmann bzw. Dr. Thomas Fechner informieren Sie unentgeltlich über das Patent-, Marken-, Gebrauchsmuster- und Musterwesen.
Um eine telefonische Anmeldung unter 05572/55252-18 wird gebeten!
Informationen unter: 05572/55252-0, wisto@wisto.at
www.wisto.at



Dienstag, 14. Juli 2026
08.00 - 12.00 Uhr, Bregenz, LK Vorarlberg, Montfortstraße 9

Dienstag, 21. Juli 2026
08.00 - 12.00 Uhr, Bregenz, LK Vorarlberg, Montfortstraße 9

Dienstag, 28. Juli 2026
08.00 - 12.00 Uhr, Bregenz, LK Vorarlberg, Montfortstraße 9
14.00 - 15.40 Uhr, Bludenz, Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK), Bahnhofstraße 12

Mittwoch, 29. Juli 2026
09.30 - 11.10 Uhr, Krumbach, Dorf 2
13.30 - 15.10 Uhr, Bezau, Sicherheitszentrum Bezau, Platz 639

Beratungstag der SVS – Sozialversicherung der Selbständigen

Nutzen Sie auch das umfassende Angebot an unseren digitalen Services über svsGO. Diese stehen Ihnen rund um die Uhr, ohne Termin und ohne Wartezeit zur Verfügung. Gerne geben unsere Mitarbeiter:innen auch telefonisch unter der Rufnummer 050 808 808 Auskunft.
Für ein persönliches Beratungsgespräch in unserem Kundencenter in Feldkirch buchen Sie bitte einen Termin über die Online-Termin Anmeldung. Für ein persönliches Beratungsgespräch an unseren Beratungstagsorten buchen Sie bitte einen Termin über SVS-Beratungstage auf www.svs.at Sozialversicherung der Selbständigen (SVS), 6800 Feldkirch, Schloßgraben 14